

# Österreichs Bevölkerung 1754—1869

KURT KLEIN, Wien

## Inhalt

1. Zum Gegenstand . . . . .	34
2. Das österreichische Volkszählungswesen 1754—1869 . . . . .	35
3. Zur Durchführung der Berechnung . . . . .	39
4. Die Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 1754—1869 . . . . .	48
5. Schlußbemerkung . . . . .	55
6. Tabellen . . . . .	56
7. Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	58
Zusammenfassung . . . . .	61
Summary . . . . .	61
Résumé . . . . .	62

### 1. Zum Gegenstand

Gegenstand dieser Arbeit ist der Versuch, die Bevölkerung des gegenwärtigen Staatsgebietes der Republik Österreich bis zurück zu jenem Zeitpunkt zu bestimmen, für den die Ergebnisse staatlicher Bevölkerungszählungen eine solche Berechnung noch zulassen. Für die Volkszählungen der Jahre 1869 bis 1910 liegen die entsprechenden Angaben in den Veröffentlichungen der amtlichen Statistik vor, nicht nur für das Bundesgebiet und die Gebiete der Länder, sondern auch für die politischen Bezirke, Gerichtsbezirke und Gemeinden [16]. Die vorliegende Arbeit versucht, diesen historischen Überblick um mehr als hundert Jahre zurück bis zum Beginn behördlicher Bevölkerungsaufnahmen zu erweitern.

Die Berechnungen für die Zeitpunkte der Volkszählungen ab 1869 stützen sich auf die Ortsverzeichnisse dieser Zählungen, die die Bevölkerung bis zur kleinsten topographischen Einheit aufgliedern und so eine genaue Bestimmung der Bevölkerung auch im Falle von Gebietsveränderungen ermöglichen [5, 15, 22, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 46, 47, 48, 62, 63]. Für die vor dem Jahre 1869 stattgefundenen Bevölkerungszählungen ist eine solche Berechnung nur in wenigen Fällen möglich, weil die Ergebnisse dieser Zählungen meist nur für größere Gebiets-einheiten erhalten sind. Die vorhandenen Materialien erlauben jedoch vielfach eine wenigstens näherungsweise Berechnung, die den Hauptgegenstand der vorliegenden Arbeit bildet. — Verschiedene Untersuchungen haben sich solche Berechnungen für einzelne Länder oder kleinere regionale Einheiten bereits zur Aufgabe gestellt. Auf die Arbeiten STRAKAS über die Bevölkerungsentwicklung der Steiermark darf in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen werden [52, 53, 54]. Aufbauend auf diese Studien und auf eigene Berechnungen

des Verfassers wird im folgenden der Versuch einer zusammenfassenden Darstellung unternommen.

Dieser Versuch beschränkt sich auf die Durchführung der Berechnungen für das gesamte Bundesgebiet und für die Gebiete der heutigen Bundesländer. Kleinere Gebietseinheiten konnten in der Regel nicht berücksichtigt werden, um den Umfang der Arbeit nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Aus dem gleichen Grunde wird nur ein Vergleich der Gesamtbevölkerung ohne weitere Unterscheidung nach demographischen oder berufsstatistischen Merkmalen vorgenommen, obwohl auch die ältesten Zählungen schon eine Gliederung nach derartigen Merkmalen aufweisen. Die Ausgangsdaten selbst scheinen in der vorliegenden Studie nur dort auf, wo sie zur Darstellung der Berechnungsweise erforderlich waren. Im übrigen wird durch die Quellen- und Literaturhinweise (in Klammern) auf sie Bezug genommen.

Als Unterlagen für die vorliegende Arbeit kamen vorwiegend die Ergebnisse der staatlichen Bevölkerungszählungen in Frage, soweit sie überliefert sind. Statistisches Material aus anderen Quellen (kirchliche Seelenzählungen, Diözesanschematismen, topographische Werke privater Autoren) wurde nur subsidiär herangezogen. Zum Verständnis der Quellen und zum Zwecke einer kritischen Würdigung des vorhandenen Datenmaterials erscheint es geboten, zunächst in einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Volkszählungswesens im betrachteten Zeitraum einzugehen.

## 2. Das österreichische Volkszählungswesen 1754—1869

### 2.1. 1754—1800

Die ersten österreichischen Volkszählungen fanden unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia (1740—1780) statt. Allerhöchste Reskripte aus den Jahren 1753 und 1754 ordneten für den größeren Teil der damaligen österreichischen Länder (mit Ausnahme von Ungarn und seinen Nebenländern) eine zweifache „Seelen-Consignation“ an, die einerseits durch die Pfarrer und Lokaladministratoren, andererseits durch die weltlichen Obrigkeiten und Magistrate durchgeführt werden sollte. Gegenstand dieser Zählung, die im Jahre 1754 stattfand, war die „effektive“ Bevölkerung ausschließlich des Militärs, die etwa der „anwesenden“ Bevölkerung der Zählungen seit 1869 gleichgesetzt werden kann.

Die ursprünglich nach drei Jahren vorgesehene Wiederholung der Zählung mußte wegen des Siebenjährigen Krieges entfallen. Eine 1761 vorgenommene neue Zählung wurde so unvollständig durchgeführt, daß ihre Ergebnisse nicht zum Vergleich herangezogen werden können.

Im Jahre 1769 wurde das österreichische Heerwesen reorganisiert. An die Stelle der Werbung Freiwilliger zum Militärdienst trat die Aushebung auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht. Die im Jahre 1770 vorgenommene Neuordnung des Zählungswesens diente deshalb vorwiegend den Zwecken der Heeresergänzung, hinter denen die demographischen Gesichtspunkte zurücktreten mußten. Durch Kaiserliches Patent wurde eine allgemeine „Seelen-Beschreibung“ durch Offiziere und Kommissäre der Kreisämter angeordnet, der eine Numerierung aller bewohnten und unbewohnten Gebäude vorangehen sollte. Dieses Patent stellte den Begriff der „einheimischen Bevölkerung“ in den Vordergrund. Die Ergebnisse dieser „Konstruktionen“, die seit dem Jahre 1777 auf sämtliche österreichischen Erbländer ausgedehnt, in drei-

jährigen Abständen vorgenommen und jährlich revidiert wurden, wurden in den „Populationsbüchern“ bei den politischen Behörden und den Militärkommanden aufbewahrt. In den Jahren 1785—1787 wurde diese Zählung auch auf Ungarn ausgedehnt, mußte wegen des Widerstandes der ungarischen Stände jedoch später wieder unterbleiben. Auch in Tirol, das von der allgemeinen Wehrpflicht ausgenommen war, zeigten sich Widerstände gegen die militärische Konskription, die dort nach dem Tode Josefs II. wieder eingestellt wurde.

Die Ergebnisse der Zählung von 1754, deren Haupttabelle mit den Ländersummen der obrigkeitlichen Zählung GOEHLERT erstmals veröffentlichte [18], verdienen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit volles Vertrauen. Die bei GÜRTLER [20] aus verschiedenen Quellen angeführten Ergebnisse der Zählungen von 1762, 1771, 1772, 1776 und 1777 weichen von dieser Zählung jedoch erheblich ab, lassen auf eine unvollständige Erfassung der Bevölkerung schließen und wurden deshalb nicht zum Vergleich herangezogen. Erst ab dem Jahre 1780 liegen wieder vertrauenswürdige Angaben vor.

Die mangelhafte Erfassung der Bevölkerung durch die ersten Konskriptionen war vorwiegend darin begründet, daß sich viele Wehrpflichtige wegen des Zusammenhanges mit der Rekrutierung zunächst der Konskription zu entziehen suchten. Dieser Mißstand wurde durch spätere Bestimmungen zwar gemildert, doch sprechen zeitgenössische Quellen mehrfach die Vermutung aus, daß auch die Ergebnisse der Konskriptionen der Jahre 1780—1850 insgesamt etwas hinter der Wirklichkeit zurückblieben.

Die Ergebnisse der Konskriptionen für die Jahre 1780—1789 liegen in einem Tableau des Hofkriegsrates über den Populationsstand in den österreichischen und ungarischen Ländern vor, das GOEHLERT erstmals veröffentlicht hat [19]. Daneben bringen DE LUCA und andere Autoren zahlreiche Angaben für diesen Zeitraum, die mit der genannten zehnjährigen Übersicht in vielen Fällen nicht übereinstimmen [12, 13, 21, 30, 41]. Die Abweichungen halten sich jedoch in der Mehrzahl der Fälle in so engen Grenzen, daß sie die Sicherheit der Berechnung nicht wesentlich beeinträchtigen. Als Vergleichsjahre für die in Tabelle 1 wiedergegebenen Berechnungen wurden aus den oben angeführten Gründen die Jahre 1754 und 1780 sowie das Jahr 1790 ausgewählt, das mit der Regierungszeit Josefs II. zugleich einen wichtigen Zeitabschnitt beendete.

Neben den militärischen Konskriptionen liegt für diese Jahre verschiedentlich Material aus kirchlichen Bevölkerungszählungen vor. Zur Vorbereitung der vorgesehenen Pfarr-Regulierung wurden die kirchlichen Ordinarien im Jahre 1782 beauftragt, Verzeichnisse der Pfarren ihrer Diözese mit den inliegenden Ortschaften und den darin wohnhaften Familien und Seelen anzufertigen. Diese Unterlagen weisen zum Unterschied von den gleichzeitigen Konskriptionen die anwesende Bevölkerung aus und sind durch ihre genaue topographische Gliederung zu einem historischen Vergleich oft besser geeignet als die Konskriptionsergebnisse. Allerdings fehlen Angaben über die Durchführung der Zählungen durch die Pfarrer und Lokaladministratoren, so daß die Verlässlichkeit der Angaben nicht näher beurteilt werden kann. — Soweit solche Materialien veröffentlicht sind, wurden sie in der vorliegenden Arbeit herangezogen [53].

## 2.2. 1800—1850

Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zerfiel die österreichische Monarchie hinsichtlich der Durchführung des Zählungswesens in verschiedene

Rechtsgebiete. Im Gebiet der heutigen Republik Österreich, auf dessen Betrachtung sich diese Arbeit beschränkt, finden sich folgende Verhältnisse:

a) In den sogenannten „altkonskribierten Provinzen“, zu denen Österreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnten und ab 1805 Salzburg zählten, wurde die Konskription wie zur Zeit Josefs II. vor allem zum Zwecke der Heeresergänzung durchgeführt. Gegenstand der Erhebungen, die im Jahre 1804 für die betroffenen Kronländer neu geregelt wurden, war die Numerierung und Zählung der vorhandenen Wohngebäude, die Aufnahme der Volksmenge, die Erhebung der männlichen Bevölkerung nach verschiedenen militärischen Qualifikationsmerkmalen und die Feststellung des Viehstandes. Die Konskriptionen wurden bis 1827 jährlich, danach nur mehr in Abständen von drei Jahren durchgeführt. Unmittelbar nach der Konskription von 1830 fand jedoch im Jahre 1831 eine besondere Aufnahme statt.

b) In Tirol und Vorarlberg fehlte auf Grund einer besonderen Militärverfassung der Zusammenhang zwischen Rekrutierung und Zählungswesen. Die Zählungen wurden hier auch nach 1827 jährlich durch die politischen Behörden vorgenommen. In Tabelle 1 sind jedoch nur jene Vergleichsjahre aufgenommen, die den Konskriptionsjahren in den altkonskribierten Provinzen entsprechen.

c) In Ungarn wurde nach der Einstellung der Konskription im Jahre 1787 erst 1805 eine neuerliche Volkszählung durchgeführt, die Adel und Klerus jedoch außer Betracht ließ. Bis zur neuerlichen Einbeziehung Ungarns in das Volkszählungswesen im Jahre 1850 fehlt sodann jede amtliche Bevölkerungsaufnahme. Angaben aus Diözesan-Schematismen und topographischen Werken verschiedener Autoren bieten für die Zwischenzeit nur unzureichenden Ersatz.

Die Ergebnisse der Konskriptionen für die größeren Gebietseinheiten (Kronländer, Kreise) liegen ab dem Jahre 1828 in den „Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie“ vor [55]. Diese enthalten jedoch nur bis zum Jahre 1818 zurückreichende Daten. Die Angaben der „Tafeln zur Statistik“ stimmen mit Angaben aus anderen Quellen in vielen Fällen nicht überein. Wo solche Abweichungen auftraten, wurde bei der Berechnung den „Tafeln zur Statistik“ der Vorzug gegeben.

Detaillierte Angaben für die kleinsten Gebiets- oder Siedlungseinheiten, die bei eingetretenen Veränderungen erst eine genaue Berechnung des Bevölkerungsstandes ermöglichen, finden sich in verschiedenen topographischen Werken. Soweit diese Werke, die in der Regel nur das Gebiet eines einzigen Kronlandes umfassen, bei der Berechnung benützt wurden, sind sie bei der ländersweisen Darstellung des Berechnungsvorganges erwähnt.

Die Ergebnisse der Zählungen vor dem Jahre 1818 sind in amtlichen Veröffentlichungen überhaupt nicht enthalten; wir sind hinsichtlich ihrer Ergebnisse auf Archivmaterial, topographische Werke privater Autoren und auf jene Materialien angewiesen, die insbesondere GOEHLERT und GÜRTLER veröffentlicht haben [18, 19, 20]. — Als Vergleichsjahre wurden in Tabelle 1 die Jahre 1800 und 1810 gewählt, um den zehnjährigen Abstand der vorangegangenen Periode fortzuführen, das Jahr 1816, das nach dem Abschluß der jahrzehntelangen politischen Erschütterungen auch eine Wende in der Bevölkerungsentwicklung einleitete, ab dem Jahre 1818 dreijährige Vergleichsabstände und ab 1827 die Konskriptionsjahre in den altkonskribierten Provinzen. Wo Angaben für diese Jahre nicht zur Verfügung standen, wurden sie durch Interpolation ermittelt.

Die Konskriptionen der Jahre ab 1804 legten nach wie vor das Hauptgewicht auf die Erhebung der „einheimischen“ Bevölkerung. Die einheimische Bevölkerung umfaßte jene Personen, die am Zählungsorte geboren oder dort heimatberechtigt waren (De-jure-Bevölkerung) und kann deshalb nicht mit dem heutigen Begriff der „Wohnbevölkerung“ gleichgesetzt werden. Daneben wurde die „anwesende“ Bevölkerung ermittelt, indem von der einheimischen Bevölkerung die abwesenden Personen in Abzug gebracht und die anwesenden Fremden (Inländer und Ausländer) hinzugerechnet wurden.

In der tabellarischen Darstellung sind wegen der Vergleichbarkeit mit den Zählungen ab 1869 nach Möglichkeit die Zahlen der anwesenden Bevölkerung angegeben. Wo nur Zahlen über die einheimische Bevölkerung zur Verfügung standen, wurden diese angeführt (vor allem für die Vergleichsjahre 1780 und 1790). Eine ins Gewicht fallende Verzerrung der Berechnung kommt dadurch nicht zustande, da die Zahlen der einheimischen und der anwesenden Bevölkerung in den Landessummen meist nur wenig voneinander abweichen.

In Tabelle 1 beziehen sich alle Bevölkerungsangaben vor dem Jahre 1869 nur auf die Zivilbevölkerung, sind also mit den Angaben der Volkszählungen von 1869 und später, die auch das aktive Militär umfassen, nicht streng vergleichbar.

Die Zahl des Militärs wurde anlässlich der Konskription den Standes- und Diensttabellen der Truppenverbände entnommen und der Summe der Zivilbevölkerung jedes Kronlandes hinzugerechnet. Die „Tafeln zur Statistik“ bringen für die Jahre 1827—1846 auch Angaben über das aktive Militär, so daß für die Konskriptionsjahre dieses Zeitabschnittes sowohl die Zivilbevölkerung als auch die Gesamtbevölkerung einschließlich des Militärs angegeben werden kann. In Tabelle 2 ist diese Zusammenstellung für das gesamte heutige Staatsgebiet ohne Unterscheidung nach Bundesländern vorgenommen. Der Gesamtstand des Militärs wurde gewonnen, indem zum aktiven Militär jener Kronländer, die in ihrem Umfang mit heutigen Bundesländern identisch sind, ein Anteil des aktiven Militärs der übrigen Kronländer hinzugefügt wurde. Dieser Anteil bestimmte sich nach dem Verhältnis der Zivilbevölkerung der zum heutigen österreichischen Staatsgebiet zählenden und der abgetretenen Gebiete des betreffenden Landes. Für das Gebiet des heutigen Burgenlandes standen Angaben über das Militär nicht zur Verfügung. — Die Angaben über die Gesamtbevölkerung der Jahre 1827—1846 in Tabelle 2 sind daher mit den Angaben der Volkszählungen ab 1869 voll vergleichbar, wenn wir von der verschiedenen begrifflichen Abgrenzung der erhobenen Bevölkerungsmassen absehen. — Für die Jahre vor 1827 standen keine Angaben über das Militär zur Verfügung, weshalb sich alle Ergebnisse nur auf die Zivilbevölkerung beziehen.

### 2.3. 1850—1869

Nach den Wirren der Revolutions- und Kriegsjahre 1848 und 1849 wurde im Jahre 1850 wieder eine Konskription in der bisher üblichen Weise durchgeführt, diesmal auch unter Einbeziehung Ungarns. Durch die lange Dauer der Erhebung, die sich zum Teil bis in das Jahr 1851 hinzog, führte sie nur zu unbefriedigenden Ergebnissen. Um eine durchgreifende Abhilfe zu schaffen, wurde die Wiederholung der Zählung ausgesetzt und mit Allerhöchster Entschluß vom 23. März 1857 ein neues Volkszählungsgesetz erlassen, nach

dem die Zählung vom 31. Oktober 1857 durchgeführt wurde. Auf Grund eines neuen Gesetzes vom 29. März 1869 wurden sodann die Volkszählung vom 31. Dezember 1869 und die folgenden Zählungen durchgeführt.

Die Konskription von 1850/51 und die Volkszählung von 1857 operierten weiter mit den Begriffen der „einheimischen“ und der „anwesenden“ Bevölkerung. Da der Stand des Militärs in ihren Ergebnissen nicht ausgewiesen ist, stehen für diese beiden Vergleichsjahre nur Angaben über die Zivilbevölkerung zur Verfügung.

### 3. Zur Durchführung der Berechnung

Für jene Bundesländer, die gegenüber dem Zeitraum 1754—1869 keine Grenzänderungen erfahren haben, konnten die Ergebnisse der entsprechenden Zählungen aus den Quellen direkt abgelesen werden. Dies gilt für die heutigen Bundesländer Oberösterreich (ab 1805 bzw. 1816), Salzburg (ab 1816) und Vorarlberg (ab 1814). In den übrigen Ländern konnte der Bevölkerungsstand vor dem Jahre 1869 innerhalb der heutigen Grenzen nur dann völlig exakt bestimmt werden, wenn Zählungsergebnisse für die kleinsten topographischen Einheiten vorlagen.

Für die übrigen Zeitpunkte mußten die Werte mittels *Interpolation* errechnet werden. Bei der Vornahme dieser Interpolation konnte nicht mit abstrakten Modellen gearbeitet werden, da auf den Ablauf geschichtlicher Ereignisse und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung Rücksicht zu nehmen war. Die Bevölkerungsentwicklung eines bestimmten Gebietes, für das keine detaillierten Angaben zu gewinnen waren, wurde deshalb nach Möglichkeit rechnerisch mit der Entwicklung jener Gebietseinheit verbunden, die in ihrem Umfang dem zu beobachtenden Gebiete am ehesten entsprach und für die statistisches Material vorlag (*Verkettung*). Zu einem Zeitpunkt, zu dem für beide Gebiete Angaben über die Bevölkerung zu gewinnen waren, wurden die beiden Bevölkerungszahlen durch Ermittlung eines Verkettungskoeffizienten rechnerisch miteinander verknüpft. Durch die Anwendung dieses Koeffizienten wurde sodann die Interpolation für die gesuchte Reihe nach dem Entwicklungstrend der bekannten Reihe vorgenommen.

Je nach der räumlichen Entsprechung der in der Tendenz ihrer Bevölkerungsentwicklung miteinander verketteten Gebietsteile können diese Berechnungen eine größere oder geringere Genauigkeit für sich beanspruchen. Mit welchen Gebietsteilen im einzelnen verkettet wurde, ist bei der Beschreibung der Bevölkerungsermittlung für die einzelnen Bundesländer ausgewiesen. Wo mangels vollständiger Reihen für vergleichbare Gebietsteile keine Verkettung möglich war, mußten manche Zwischenwerte geschätzt werden. — Die interpolierten Angaben sind, soweit die Genauigkeit der Berechnung dies zuließ, auf Hundert, sonst auf Tausend gerundet.

Bei der Durchführung der Berechnungen waren zahlreiche Gebietsveränderungen in Betracht zu ziehen [14]. Sie werden im folgenden zugleich mit einer kurzen Übersicht der Quellen für regionale Berechnungen und der Vornahme der Interpolation für die Gebiete der heutigen Bundesländer behandelt.

#### 3.1. Niederösterreich und Wien

Das ehemalige Kronland Österreich unter der Enns (Niederösterreich) umfaßte auch die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Das Kronland

erfuhr im untersuchten Zeitraum 1754—1869 keinerlei Gebietsveränderungen, verlor jedoch durch den Staatsvertrag von St. Germain 1919 einige Gemeinden des politischen Bezirkes Gmünd und das Gebiet um die Stadt Feldsberg, das früher dem politischen Bezirk Mistelbach zugehört hatte, an die Tschechoslowakei. Die abgetrennten Gebiete zählten 1869: 12.211 Bewohner, 1846: 9.743 Bewohner [3, 35, 50]. Bei der Berechnung vor und zwischen diesen Zeitpunkten liegender Vergleichswerte wurde die Bevölkerungsentwicklung der abgetrennten Gebietsteile mit jener der beiden nördlichen niederösterreichischen Landesviertel (Viertel ob dem Manhartsberg, Viertel unter dem Manhartsberg), denen die abgetrennten Gebiete früher zugehörten und für die eine Reihe von Angaben vorlag, verkettet. Wegen der Geringfügigkeit der eingetretenen Gebiets- und Bevölkerungsänderung kommt den errechneten Werten für die Summe der heutigen Bundesländer Niederösterreich und Wien eine sehr hohe Genauigkeit zu. — Die im Jahre 1958 erfolgte Abtretung der Ortschaften Hinterberg und Münichholz (früher Gemeinde Behamberg, pol. Bez. Amstetten) an das Land Oberösterreich wurde bei der Vornahme der Berechnungen nicht berücksichtigt.

Innerhalb des Gebietes des ehemaligen Kronlandes Österreich unter der Enns muß das Gebiet der heutigen Bundesländer Wien und Niederösterreich unterschieden werden. Für die Stadt Wien, die im Beobachtungszeitraum nur das Gebiet der heutigen Bezirke I—X und einen Teil des XX. Bezirkes umfaßte, liegt, beginnend mit der Theresianischen Zählung von 1754, eine vollständige Reihe von Konskriptions- und Volkszählungsergebnissen vor [23, 55].

Die Bevölkerung der heutigen Bezirke XI—XIX und XXI—XXIII konnte nur zu jenen Zeitpunkten genau bestimmt werden, für die detaillierte Ortsverzeichnisse vorliegen. Dies ist für die Jahre um 1830 [8, 44] und 1846 [3, 50] der Fall, wobei hinzugefügt werden muß, daß die Angaben dieser Quellen mit den „Tafeln zur Statistik“ zum Teil nicht übereinstimmen. Für die Jahre 1850 und 1857 konnte auf Grund der für die damaligen Bezirke und größeren Vorortgemeinden vorliegenden Zählungsergebnisse [55] eine Berechnung vorgenommen werden.

Da eine Aufteilung der Bevölkerung zwischen Wien und Niederösterreich nach dem heutigen Gebietsstand wegen des Fehlens weiterer Detailergebnisse nur für die angeführten Zeitpunkte unternommen werden konnte, werden in Tabelle 1 die Ergebnisse für Niederösterreich und Wien in einer einzigen Spalte zusammengefaßt und die gesonderten Ergebnisse in einer eigenen Tabelle 3 angeführt.

### 3.2. Oberösterreich

Das Kronland Österreich ob der Enns erreichte mit der Einverleibung des bis dahin bayrischen Innviertels durch den Teschner Frieden von 1779 einen Gebietsumfang, der sich bis zum heutigen Tag kaum mehr verändert hat. Schon vor der Angliederung des Innviertels wurde für die Besitzungen des reichsunmittelbaren Bistums Passau im oberen Mühlviertel die österreichische Landeshoheit durch einen Vertrag von 1765 anerkannt. Ebenso wurden durch einen Vertrag von 1782 die vom nunmehr österreichischen Innviertel umschlossenen passauischen Herrschaften Viechtenstein und Obernberg der österreichischen Landeshoheit unterworfen. Ferner besaß Österreich seit dem Jahre 1528 die westlich des Inn zwischen Schärding und Passau gelegene Grafschaft Neuburg, deren

Landeshoheit allerdings zwischen Österreich und Passau strittig war und die bis zur Angliederung des Innviertels als österreichische Exklave mitten im bayrischen bzw. passauischen Gebiet lag. Dieser Gebietsteil wurde im Jahre 1805 durch Vertrag an Bayern abgetreten. Diese geringfügigen Gebietsänderungen wurden bei der Angabe der Bevölkerungszahlen für die Jahre 1754, 1780, 1790 und 1800 berücksichtigt. Die Angliederung der früher niederösterreichischen Ortschaften Hinterberg und Münichholz an die Statutarstadt Steyr im Jahre 1958 konnte hingegen beim Ausweis der Bevölkerungszahlen vor 1869 nicht berücksichtigt werden. — Für Oberösterreich liegt demnach eine vollständige statistische Reihe über die Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahre 1779 vor.

Im Frieden von 1809 mußte Österreich den Innkreis und einen Teil des Hausruckkreises an Bayern abtreten. Die Bevölkerungszahl Oberösterreichs für 1810 wurde deshalb nach dem Ergebnis der Konskription von 1808 (630.883 Bewohner) unter der Annahme eines geringfügigen Rückganges der Bevölkerung durch den Krieg von 1809 geschätzt. Durch die Rückgabe der abgetrennten Gebiete wurde im Jahre 1816 der frühere Gebietsumfang wieder hergestellt.

Für die Berechnung der Bevölkerung im Jahre 1754 wurden zur gezählten Bevölkerung des damaligen Kronlandes von 430.339 [20] die geschätzte Bevölkerung des späteren Innviertels und der damals noch unter passauischer Landeshoheit stehenden Gebiete mit etwa 100.000 hinzugerechnet.

### 3.3. Salzburg

Das reichsunmittelbare Erzbistum Salzburg umfaßte vor der Säkularisierung im Jahre 1803 neben dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Salzburg noch die als Exklave mitten im bayrischen Gebiet liegende Stadt Mühldorf (bis 1802), die 1816 bei Bayern verbliebenen Pfliegerichte Teisendorf, Tittmoning und Waging und die links von Salzach und Saalach gelegenen Teile der Pfliegerichte Laufen und Staufeneck sowie die 1816 an Tirol übergegangenen Gerichte Fügen, Itter, Lengberg, Windischmatrei und Zell am Ziller. 1803 kam das säkularisierte Erzstift an den Großherzog von Toscana, 1805 an Österreich, das es jedoch im Frieden von 1809 an Bayern abtreten mußte. Die im heutigen Osttirol liegenden Gerichte Windischmatrei und Lengberg gehörten in den Jahren 1810—1816 zu dem neugeschaffenen Staatsgebilde der „Illyrischen Provinzen“. Erst im Jahre 1816 fiel der größere Teil des früheren Erzstiftes wieder an Österreich zurück und bildete seitdem im Umfang des heutigen Bundeslandes einen Kreis des Landes Österreich ob der Enns, seit 1861 ein eigenes Kronland.

Da Salzburg vor 1805 nicht zu den österreichischen Ländern zählte, bedürfen der Beginn des Volkszählungswesens und die erhaltenen Zählungsergebnisse einer besonderen Beschreibung. Systematische Bevölkerungserhebungen setzten in Salzburg unter Erzbischof Hieronymus Colloredo (1772—1803) ein. 1784 wurden anlässlich der Herausgabe eines „Salzburgischen Intelligenzblattes“ im ganzen Lande Bevölkerungstabellen eingeführt, nach denen von den Pfarren und Dekanaten jährlich der Seelenstand zu melden war. 1794 wurde für Verwaltungszwecke, vornehmlich zur Bestimmung der wehrfähigen Männer, eine erste Bevölkerungsaufnahme durch die staatlichen Behörden durchgeführt, deren Ergebnisse HÜBNER in seiner „Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstentums Salzburg“ [26] veröffentlicht. Aus den dort angegebenen Bevölke-

rungszahlen der Gerichte läßt sich der Bevölkerungsstand des heutigen Bundeslandes für 1794 mit 145.200 ermitteln, wobei die Bevölkerungszahl des bei Salzburg verbliebenen Anteiles des Pfliegerichtes Laufen mit Hilfe der Häuserzahlen errechnet werden mußte. Das Ergebnis der österreichischen Konskription von 1808 für den heutigen Gebietsumfang gibt LIECHTENSTERN [30] mit 136.298 an. Ein Vergleich der beiden Zahlen bestätigt den von den zeitgenössischen Autoren beklagten Bevölkerungsrückgang des Landes. Die in Tabelle 1 für die Jahre 1800 und 1810 angegebenen Werte konnten aus diesen Angaben sowie weiteren Daten über den Bevölkerungsstand des gesamten Erzbistums durch Interpolation ermittelt werden. — Ab dem Jahre 1817 liegt für Salzburg eine vollständige Reihe von Konskriptionsergebnissen vor [55].

Die älteste kirchliche Seelenzählung ergibt für 1784 fast den gleichen Bevölkerungsstand wie die amtliche Aufnahme von 1794 [25]. Hält man dieser Tatsache HÜBNER'S Angaben über die geringere Verlässlichkeit der kirchlichen Meldungen und seine Daten über die natürliche Bevölkerungsbewegung, die für die Jahre 1784—1791 durchwegs einen recht beträchtlichen Sterbeüberschuß aufweisen, entgegen, so ergibt sich eine größere Wahrscheinlichkeit für die von HÜBNER und allen anderen zeitgenössischen Quellen berichtete Bevölkerungsabnahme auch in diesem Zeitabschnitt. Um 1772 dürfte die Bevölkerung des damaligen Erzbistums 210.000 bis 220.000 Menschen betragen haben [25], was für das heutige Bundesland anteilmäßig etwa 152.000—159.000 Bewohner ergeben würde. In den Jahren davor scheint jedoch, wie verstreuten Angaben zu entnehmen ist, die Bevölkerung noch zugenommen zu haben. So zählte das Pfliegericht Thalgau im heutigen pol. Bez. Salzburg-Umgebung 1751: 3.937 Einwohner, 1794 jedoch 4.338 Bewohner [26]. Die Bevölkerung der Hauptstadt Salzburg betrug im Jahre 1757: 15.000 Seelen, im Jahre 1787: 16.400, im Jahre 1794: 16.000 Seelen [65]. Im ganzen wird man nicht fehlgehen, die Bevölkerung des heutigen Bundeslandes für 1780 mit etwa 151.000, für 1754 mit etwa 140.000 Menschen anzunehmen.

### 3.4. Steiermark

Das Kronland Steiermark erfuhr während des untersuchten Zeitraums — mit Ausnahme der Angliederung des Klagenfurter Kreises des Landes Kärnten in den Jahren 1809 bis 1815 — keinerlei Grenzänderungen. Die Abtrennung der im Staatsvertrag von St. Germain 1919 an Jugoslawien gefallenen Untersteiermark bereitet der Umrechnung der vorliegenden Konskriptions- bzw. Volkszählungsergebnisse auf den heutigen Gebietsstand jedoch einige Schwierigkeiten.

Über die Steiermark liegt für den Untersuchungszeitraum ein verhältnismäßig reichhaltiges topographisches Material vor, das für einige Zeitpunkte eine genaue Bestimmung des Bevölkerungsstandes für den Bereich des heutigen Bundeslandes ermöglicht. So berechnet STRAKA als Ergebnis der zur Vorbereitung der josephinischen Pfarr-Regulierung im Jahre 1782 durchgeführten pfarrlichen Seelenzählung einen Bevölkerungsstand des heutigen Landesgebietes von 515.776 [53]. Vergleiche der Kreis- und Landessummen mit den gleichzeitig durchgeführten Konskriptionen erhärten die hohe Verlässlichkeit dieser kirchlichen Zählung. Als Ergebnis der Theresianischen Zählung von 1754 errechnet STRAKA durch Verkettung mit den Kreisergebnissen der Pfarrenzählung von 1782 einen Bevölkerungsstand von 459.667 Bewohnern [54]. Wegen der Übereinstimmung der Pfarrenzählung von 1782 mit den Konskriptionsergeb-

nissen der Jahre 1780—1790 wurden die in Tabelle 1 ausgewiesenen Bevölkerungszahlen für die Jahre 1780 und 1790 durch Verkettung mit dem oben angeführten Ergebnis der Pfarrenzählung errechnet.

Aus SCHMUTZ' „Topographischem Lexikon der Steiermark“ [42] errechnet sich die einheimische Bevölkerung des heutigen Bundeslandes für das Konskriptionsjahr 1821 mit 500.494. Es ist allerdings anzunehmen, daß die nach Ortschaften gegliederten Detailangaben dieser Quelle, die für diese Berechnung mit herangezogen werden mußten, aus der Konskription von 1818 stammen, obwohl für die Kreisergebnisse ausdrücklich das Jahr 1821 angegeben wird. Wegen dieser Unsicherheit der Berechnung ist in Tabelle 1 für 1821 ein gerundeter Wert eingesetzt. — Für das Jahr 1846 bringt wiederum STRAKA eine Angabe von 607.895 Bewohnern [53], die aus einer Kundmachung über die Gerichts-Organisierung des Kronlandes Steiermark errechnet ist [28] und mit Angaben aus anderen Quellen [59] übereinstimmt. MACHER zitiert in seiner „Medizinisch-statistischen Topographie des Herzogtums Steiermark“ [31] die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Gemeinden der Steiermark nach den Einteilungsübersichten der Organisations-Landes-Kommission von 1854. Nach diesen Angaben berechnet sich für das heutige Landesgebiet ein Bevölkerungsstand von 617.300 Personen. Vergleicht man die Kreissummen dieser Angaben jedoch mit den Kreisergebnissen der Konskription von 1850, so zeigt sich, daß die von MACHER verwendeten Zahlen, über deren Herkunft keinerlei Angaben vorliegen, besonders in der Obersteiermark beträchtlich hinter den Konskriptionsergebnissen zurückbleiben. Von MACHERS Angaben wurde deshalb vom Verfasser kein Gebrauch gemacht, vielmehr konnten für die Zählungsjahre 1850 und 1857 durch Verkettung der Bezirksergebnisse mit der Volkszählung von 1869 der Wirklichkeit näher kommende Angaben gewonnen werden. Auch die von STRAKA veröffentlichten Angaben für 1846 dürften bei einem Vergleich mit dem übrigen für eine Berechnung geeigneten Material etwas hinter der Wirklichkeit zurückbleiben; sie wurden deshalb durch einen mittels Interpolation gewonnenen Wert ersetzt.

Für die übrigen Vergleichsjahre mußte die Bevölkerung des heutigen Bundeslandes aus den Ergebnissen für die einzelnen Kreise errechnet werden. Auf Grund der im Jahre 1748 getroffenen Kreiseinteilung lagen der Brucker, der Judenburger und der Grazer Kreis der Steiermark zur Gänze auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes. Der Marburger Kreis reichte bis zu einer Grenzänderung mit dem Grazer Kreis im Jahre 1783 fast bis vor die Tore von Graz, später umfaßte er im heutigen Landesgebiet nur mehr Teile der jetzigen politischen Bezirke Deutschlandsberg und Leibnitz. Die Berechnung wurde so vorgenommen, daß zu den Einwohnerzahlen des Brucker, Judenburger und Grazer Kreises ein Anteil der Bevölkerung des Marburger Kreises hinzugezählt wurde, der aus SCHMUTZ' Ergebnissen für das Jahr 1818 oder 1821 [42] errechnet wurde. Auf dieser Verkettung beruhen die in der Tabelle ausgewiesenen Zahlen für die Jahre 1800, 1810, 1816, 1818 und für alle Jahre zwischen 1830 und 1846. Da bei dieser Berechnung die Werte für einen verhältnismäßig großen Gebietsteil (1818 bzw. 1821: 48.995 Bewohner) durch Interpolation gewonnen werden mußten, steht sie an Genauigkeit hinter den Berechnungen für die übrigen Bundesländer (mit Ausnahme des Burgenlandes) etwas zurück.

Für die Jahre 1824 und 1827 standen dem Verfasser keine Kreisergebnisse zur Verfügung. Für diese Jahre mußte die Bevölkerungszahl des heutigen

Bundeslandes durch Vergleich mit der Volkszahl des gesamten damaligen Kronlandes geschätzt werden.

### 3.5 Kärnten

Das Land Kärnten verlor durch den Staatsvertrag von St. Germain das Kanaltal (Gerichtsbezirk Tarvis) an Italien und verschiedene Gemeinden und Ortschaften, die früher den politischen Bezirken Völkermarkt und Wolfsberg zugehört hatten, an Jugoslawien. Während des von dieser Arbeit beschriebenen Zeitraumes erfuhr das Gebiet des Kronlandes, mit Ausnahme seiner Aufteilung auf die Steiermark und die „Illyrischen Provinzen“ in den Jahren 1809—1815, keine Veränderungen.

Zum Zeitpunkt der Volkszählung von 1857, für die die Kärntner Ergebnisse in der Gliederung nach Ortschaften erhalten sind [4], zählte das damalige Kronland Kärnten eine Zivilbevölkerung von 332.456 Menschen. Davon entfielen nach einer Berechnung des Verfassers auf das Gebiet des heutigen Bundeslandes 309.817 Personen, auf die später an Italien und Jugoslawien abgetretenen Gebietsteile 22.639 Personen. In jenen Fällen, bei denen im Jahre 1920 einzelne Ortschaften zwischen Österreich und Jugoslawien geteilt wurden, mußte hiebei die Bevölkerung durch rechnerischen Vergleich mit den Ergebnissen der Berechnung für 1869 [16] ermittelt werden. Mit dem durch die beiden angeführten Zahlen ausgedrückten Verhältnis wurde die Bevölkerung des heutigen Bundeslandes Kärnten im Rahmen des früheren Kronlandes auch für die Jahre 1754—1850 errechnet. Obwohl während des Verlaufes dieser Reihe wegen des Fehlens von entsprechend detaillierten Unterlagen keine Kontrollberechnungen möglich waren, kommt den errechneten Werten infolge des verhältnismäßig geringen Gewichtes der abgetretenen Gebietsteile große Verlässlichkeit zu.

### 3.6 Tirol

Das Gebiet des heutigen Bundeslandes Tirol umfaßte zu Beginn des untersuchten Zeitraumes den nördlichen Teil der Gefürsteten Grafschaft Tirol (etwa im Umfang der 1754 eingerichteten Kreise Oberinntal und Unterinntal), den östlichen Teil des Pustertaler Kreises (heutiger pol. Bez. Lienz) und eingesprengte Besitzungen des Bistums Brixen (Gericht Anras in Osttirol) und des Erzbistums Salzburg (Gericht Itter im Brixental, Gerichte Fügen und Zell am Ziller samt Burgfrieden Kropfsberg im Zillertal, Gerichte Windischmatrei und Lengberg in Osttirol). Die Brixner Besitzung fiel durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 an Tirol. — Durch den Preßburger Frieden von 1805 verlor Österreich Tirol und Vorarlberg an Bayern, das 1810 die Landgerichte Sillian und Lienz an die neuerrichteten „Illyrischen Provinzen“ abtrat. Die Nordtiroler Kreise kehrten 1814, die Osttiroler Gerichte durch die Schlußakte des Wiener Kongresses von 1815 wieder zu Österreich zurück. 1816 wurden auch die früher salzburgischen Gerichte mit dem Land Tirol vereinigt.

Die Ergebnisse der Volkszählung von 1754 sind in der Gliederung nach Gerichten im Museum Ferdinandeum in Innsbruck erhalten geblieben [7]. Danach ergibt sich für das heutige Bundesland Tirol eine Bevölkerung von etwa 218.000 Köpfen, von denen etwa 191.000 auf Nordtirol und 27.000 auf Osttirol entfallen. Die Bevölkerungszahl der geistlichen Besitzungen, die von der dama-

ligen Zählung nicht erfaßt wurden, mußte für diese Berechnung freilich geschätzt werden.

Weitere Zählungsergebnisse für die Jahre 1784—1792 [41, 45, 58] ermöglichen es, den Bevölkerungsstand des heutigen Bundeslandes für die Zeit um 1790 mit etwa 225.000 Personen zu ermitteln.

Nach der Übergabe Tirols an Bayern veranlaßte die bayrische Regierung im Jahre 1806 eine neue Verwaltungseinteilung. Aus den bei diesem Anlaß festgestellten Bevölkerungszahlen der Landgerichte [24, 29] errechnet sich die Bevölkerung des heutigen Landesgebietes — unter Berücksichtigung der von STAFFLER [49] für dieses Jahr mit 22.994 wohl etwas zu niedrig angegebenen Bevölkerung der salzburgischen Gerichte — mit 225.800 Einwohnern.

Aus den angeführten gesicherten Werten konnten unter Berücksichtigung der für weitere Jahre vorliegenden Bevölkerungszahlen für das gesamte Kronland die in Tabelle 1 ausgewiesenen Werte für die Jahre 1780, 1790 und 1800 geschätzt werden. — Für die Jahre 1811, 1817 und 1824 liegen Zählungsergebnisse in der Gliederung nach Gemeinden vor [2, 60, 64]. Die Daten für 1811 und 1824 stehen jedoch nur für Teilgebiete des heutigen Bundeslandes zur Verfügung, jene von 1817, die für das Gebiet des heutigen Bundeslandes Tirol eine Bevölkerung von 209.892 Köpfen ergeben, sind lückenhaft und wenig vertrauenswürdig. Die in Tabelle 1 für die Jahre 1810—1824 eingesetzten Daten sind daher nur als Schätzwerte aufzufassen.

Für das Jahr 1837 kann auf Grund der „Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie“ [55] und STAFFLER'S „Tirol und Vorarlberg“ [49] die Zivilbevölkerung des heutigen Bundeslandes durch eine gemeindeweise Berechnung mit 237.236 bestimmt werden. Für die Jahre 1827—1834 und 1840—1846 standen nur die Zählungsergebnisse nach Kreisen zur Verfügung, die aber wegen der Übereinstimmung des heutigen Nordtirol mit den früheren Kreisen Oberinntal und Unterinntal eine verhältnismäßig sichere Interpolation erlauben. Die Bevölkerung Osttirols wurde durch Verkettung mit der Bevölkerungsentwicklung des Pustertaler Kreises berechnet. Nach der Ersetzung der Kreisverfassung durch die Bezirkseinteilung konnten die Bevölkerungszahlen für 1850 und 1857 durch Verkettung der Bezirksergebnisse mit der Volkszählung von 1869 berechnet werden.

### 3.7. Vorarlberg

Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes umfaßten die „Vorarlbergischen Herrschaften“, die einen eigenen Kreis der österreichischen Vorlande bildeten, jenseits der heutigen Landesgrenzen auch die fünf Gerichte Altenburg, Grönenbach, Hohenegg, Kehlhöf und Simmerberg, die später an Bayern fielen. Sie umfaßten jedoch nicht die seit 1759 in Personalunion mit Österreich verbundenen reichsunmittelbaren Gebiete der Grafschaft Hohenems und des Reichshofes Lustenau sowie die ebenfalls reichsunmittelbaren Enklaven der Herrschaft Blumenegg und der Propstei St. Gerold im Walgau und Großen Walsertal. Die letztgenannten Herrschaften, die in geistlichem Besitz standen, wurden 1803 säkularisiert und im Jahr darauf von Österreich erworben. 1782 wurde Vorarlberg dem Innsbrucker Gubernium unterstellt und seitdem als ein Kreis der Grafschaft Tirol verwaltet. Durch den Preßburger Frieden von 1805 fiel es mit Tirol an Bayern und kehrte erst durch den Pariser Vertrag von 1814 zu Österreich zurück, wobei die oben genannten fünf Gerichte bei Bayern verblieben,

Hohenems und Lustenau jedoch auch formell mit den früheren österreichischen Besitzungen verbunden wurden.

Die vorhandenen Quellen lassen eine genaue Feststellung der Bevölkerung Vorarlbergs für die Jahre 1754, 1766/70, 1776/77, 1786, 1808, 1823 und für alle ausgewiesenen Vergleichsjahre ab 1830 zu [27]. Danach zählte das Land in den heutigen Grenzen 1754: 58.500, 1766/70: 59.400, 1776/77: 63.000, 1786: 71.700, 1808: 76.254 und 1823: 84.723 Einwohner; die Ergebnisse der Zählungen ab 1830 finden sich in Tabelle 1. Auf diesen Angaben konnte auch für den Zeitraum 1754—1830 eine verlässliche Bevölkerungsreihe aufgebaut werden.

### 3.8 Burgenland

Das Gebiet des heutigen Burgenlandes bildete während des beschriebenen Zeitraums einen Teil der ungarischen Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg und gelangte erst 1921 auf Grund des Staatsvertrages von St. Germain an Österreich. Dem Komitat Wieselburg gehörte der heutige pol. Bezirk Neusiedl am See an, zum Komitat Ödenburg zählten die Statutarstädte Eisenstadt und Rust, die politischen Bezirke Eisenstadt und Mattersburg sowie der größere Teil des Bezirkes Oberpullendorf, zum Komitat Eisenburg die politischen Bezirke Güssing, Jennersdorf und Oberwart sowie ein kleinerer Teil des Bezirkes Oberpullendorf.

Die Daten der unter der Regierung Josefs II. im Jahre 1787 in Ungarn durchgeführten Konskription sind zur Gänze erhalten und wurden vom Ungarischen Statistischen Zentralamt auch für das Gebiet des heutigen Burgenlandes veröffentlicht [6]. Die Daten weisen alle Ortschaften einzeln aus und stellen damit ein Material dar, das derart vollständig, verlässlich und umfassend aus dieser Zeit für kaum ein anderes Bundesland — mit Ausnahme der etwa gleichzeitigen Pfarrenzählung in der Steiermark — vorliegt. Auf Grund dieser Quelle läßt sich errechnen, daß das heutige Gebiet des Burgenlandes im Jahre 1787 27.363 Häuser mit 182.895 einheimischen Bewohnern zählte.

Das Fehlen amtlicher Bevölkerungsaufnahmen in Ungarn während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erschwert dann allerdings Berechnungen über den Bevölkerungsstand des Burgenlandes in den folgenden Jahrzehnten. Da über die Volkszahl der Komitate nur vereinzelte Angaben vorliegen und die in den „Tafeln zur Statistik“ wiedergegebenen Schätzungen zum Teil stark überhöht sind, ist es nicht möglich, durch Verkettung der einzelnen Landesteile mit der Bevölkerungsentwicklung der ihnen entsprechenden Komitate eine laufende Reihe von Bevölkerungsangaben zu gewinnen. Allerdings steht eine Anzahl von gemeindeweise aufgegliederten Bevölkerungsdaten für die einzelnen Komitatsanteile zur Verfügung, die für eine Bestimmung des Bevölkerungsstandes in Frage kommen. Das Amt der Burgenländischen Landesregierung hat in Heft 1 der „Burgenländischen Statistiken“ [10] die Ergebnisse der meisten Quellen für die einzelnen Gemeinden des Landes zusammengestellt.

Die einzige Quelle, aus der für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts gemeindeweise Bevölkerungsangaben für den gesamten Bereich des heutigen Burgenlandes zur Verfügung stehen, ist THEIE's Topographie des Königreichs Ungarn [56]. Die Sicherheit, mit der sich aus diesem 1833 erschienenen Werk — unter Ergänzung einiger darin nicht angeführter Gemeinden des Eisenburger Komitats nach dem Diözesan-Schematismus von 1824 — für das heutige Burgenland eine Bevölkerung von etwa 219.000 Personen errechnen läßt, erweist

sich jedoch als trügerisch. THIELE stützt sich in seinen Angaben weitgehend auf ältere Quellen — für die nördlichen Landesteile auf ein von NAGY im Jahre 1828 veröffentlichtes Verzeichnis [32], für den Eisenburger Komitatsanteil auf den Diözesan-Schematismus von 1824 [11] — und vereinigt so Datenmaterial, das neben seiner unterschiedlichen Herkunft auch zu verschiedenen Zeitpunkten erhoben wurde. Wir können den angegebenen Bevölkerungsstand des Burgenlandes deshalb nur als einen Näherungswert für die Zeit um 1827 betrachten.

Aus den von SCHWARTNER [43] für die einzelnen Komitate mitgeteilten Ergebnissen der Zählung von 1805 konnte durch Verkettung mit der Zählung von 1787 für das heutige Burgenland eine Bevölkerung von etwa 187.000 Personen errechnet werden.

Für 1857 ergibt eine Verkettung der Komitatsergebnisse mit der Volkszählung von 1869 unter Berücksichtigung bezirkswieser Korrekturen nach den in den „Burgenländischen Statistiken“ mitgeteilten Daten für das heutige Landesgebiet eine Bevölkerung von 238.000.

Für 1850 ergibt eine ähnliche Verkettung der Komitatsergebnisse mit den Werten von 1869 unter Berücksichtigung der für 1852 aus dem Diözesanschematismus vorliegenden Gemeindeergebnisse des Eisenburger Komitats etwa 230.000 Bewohner.

Die Bevölkerung des Wieselburger Anteils zählte auf Grund des Universal-schematismus von 1843 [61] 32.821 Einwohner, der Ödenburger Anteil ohne den Bezirk Oberpullendorf nach der gleichen Quelle 53.470 Bewohner. Die Bezirke Güssing, Jennersdorf und Oberwart weisen nach dem Schematismus des Bistums Steinamanger von 1844 [11] 99.039 Bewohner aus. Berechnet man die Bevölkerung des Bezirkes Oberpullendorf durch Verkettung mit den burgenländischen Anteilen der Komitate Ödenburg und Eisenburg und fügt für vier in den Quellen nicht verzeichnete Gemeinden geschätzte Zahlen ein, so läßt sich die Bevölkerung des Burgenlandes für das Jahr 1843 mit etwa 227.000 Einwohnern bestimmen.

Auf den genannten Quellen und Berechnungen konnte eine Bevölkerungsreihe für das Burgenland aufgebaut werden, deren Zwischenwerte für die übrigen Vergleichsjahre durch Schätzung ermittelt wurden. Sofern zur Fundierung dieser Schätzung nicht weitere Gemeindeergebnisse aus den bereits erwähnten Quellen herangezogen werden konnten, lag ihr als Modellvorstellung die in den übrigen österreichischen Bundesländern zu beobachtende Bevölkerungsentwicklung zu Grunde.

Für die Jahre vor 1787 fehlen zusammenhängende Angaben. Topographische Daten für einzelne Gemeinden [1] lassen jedoch darauf schließen, daß es sich um eine Periode starker Bevölkerungszunahme handelte, in der der Landesausbau Ungarns nach Beendigung der Türkenkriege und des Kuruzzenaufstandes noch nachwirkte. Die Bevölkerung des heutigen Burgenlandes wird demnach mit einiger Sicherheit für die Mitte des 18. Jahrhunderts mit etwa 150.000 Menschen angenommen werden können.

### 3.9. Ergebnisse der Berechnung

In den beigeschlossenen Tabellen sind die Ergebnisse der Berechnung zusammengefaßt.

Tabelle 1 enthält die Angaben über die Zivilbevölkerung für das gesamte heutige Staatsgebiet und die Gebiete der Bundesländer, wobei aus den

bereits angeführten Gründen die Länder Wien und Niederösterreich in einer einzigen Spalte zusammengefaßt sind. Die Ergebnisse der Volkszählungen ab 1869, bezogen auf den heutigen Gebietsstand, sind den Ergebnissen der Berechnung angefügt [16].

Die durch Verkettung oder Schätzung gewonnenen Ergebnisse für die Bundesländer wurden, je nach der Genauigkeit der Berechnung, auf Hundert oder Tausend gerundet. Nur jene Zahlen, die aus Orts- oder Gemeindeverzeichnissen genau errechnet oder wegen unveränderten Gebietsstandes direkt aus den Quellen übernommen werden konnten, sind bis zur letzten Stelle ohne Rundung angeführt. — Wegen des Zusammentreffens zahlreicher Verkettungsfälle in den Jahren vor 1830 sind in diesen Jahren die Österreich-Summen durchwegs auf Tausend gerundet, ab 1830 auf Hundert.

Die Tabellen 2 und 3 stellen, wie bereits ausgeführt, Ergänzungen zu den Hauptergebnissen dar.

#### 4. Die Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 1754—1869

##### 4.1. Übersicht

Eine Betrachtung der in Tabelle 1 dargestellten Ergebnisse der Berechnung läßt innerhalb des untersuchten Zeitraums deutlich verschiedene Perioden mit unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklung erkennen.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts befand sich das Gebiet des heutigen Österreich in einer Periode der Bevölkerungszunahme. Die Beendigung der Türkenkriege, das Erlöschen der Pest nach der letzten großen Epidemie von 1713, die gesicherte innere Entwicklung, die Ausbreitung von Gewerbe, Handel und Manufaktur führten zu einem das ganze Land umfassenden Anstieg der Bevölkerung, der durch eine auf Bevölkerungsvermehrung bedachte merkantilistische Wirtschaftspolitik noch gefördert wurde. Die Landeshauptstädte und die kaiserliche Residenzstadt Wien gewannen durch den Ausbau einer zentralistischen Staatsverwaltung zusätzlich an Bedeutung und zeigten schon seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts ein beschleunigtes Wachstum ihrer Bevölkerung.

Während der Regierung der Kaiserin Maria Theresia setzt sich diese Entwicklung fort. Ein Vergleich der Zählungsergebnisse von 1754 und 1780 läßt durchwegs ein Ansteigen der Bevölkerung erkennen, das in den einzelnen Ländern allerdings Unterschiede aufweist. Die stärksten Zunahmen zeigen Oberösterreich, das Burgenland, Vorarlberg und die Steiermark. Das Wachstum von Niederösterreich (mit Wien) bleibt gegenüber den genannten Ländern etwas zurück.

Der Bevölkerungszuwachs geht im 18. Jahrhundert noch zum größeren Teil in den Agrargebieten vor sich. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe vermehrt sich in den aueralpinen Agrargebieten durch Erbteilungen, zum Teil durch die Anlage neuer Siedlerstellen, der Ertrag wird durch Meliorationen und intensivere Bewirtschaftung verbessert. Gleichzeitig verlieren die Verpflichtungen gegenüber der Grundherrschaft an Bedeutung. Im alpinen Bereich verhindern das Erbsystem der geschlossenen Höfe und die geringeren Möglichkeiten zur Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung ein entsprechendes Anwachsen der Agrarbevölkerung.

Während der Regierung Josefs II. (1780—1790) hält das Bevölkerungswachstum an, wird jedoch im Verhältnis geringer und führt um 1790 zu einem vorläufigen Höhepunkt des Bevölkerungsstandes. Einige Länder zeigen in die-

sem Zeitraum keine Bevölkerungszunahme mehr, Salzburg tritt auf Grund niederer Geburlichkeit bereits um 1770 in eine Periode rückläufiger Bevölkerungsentwicklung ein.

In den Jahren von 1790 bis 1815 ist eine unterschiedliche Entwicklung zu beobachten. Sie beruht in der Hauptsache auf den Kriegen gegen Frankreich und seine Verbündeten und auf den in ihrem Gefolge eingetretenen Epidemien und Wirtschaftskrisen (Staatsbankrott 1811). Eine genauere Betrachtung zeigt, daß Rückschläge in den Kriegsjahren (1792—1797, 1799—1801, 1805, 1809, 1813/14) mit neuerlichem Bevölkerungsanstieg in den dazwischenliegenden Jahren abwechseln. Trotz beträchtlichen Bevölkerungsrückganges in der Steiermark, in Kärnten und Salzburg blieb die Bevölkerung des heutigen Bundesgebietes in diesem Zeitabschnitt insgesamt jedoch etwa stationär.

Nach dem Ende der Napoleonischen Kriege zeigt die Bevölkerung infolge hoher Geburtenüberschüsse zunächst ein rasches Wachstum, das bei sinkender Geburlichkeit bis gegen 1830 andauert. Jetzt beginnt sich deutlich die beschleunigte Bevölkerungszunahme in Wien und den niederösterreichischen Industriegebieten von der Entwicklung der übrigen Bundesländer abzuheben. Einen Einschnitt der Bevölkerungsentwicklung bedeutet die Cholera-Epidemie der Jahre 1831 und 1832, der ein langsamerer Bevölkerungsanstieg folgt. Gegen 1840 beschleunigt sich das Wachstum neuerlich; im Jahre 1846 erreicht der Bevölkerungsstand einen vorläufigen Höhepunkt. Durch den wirtschaftlichen Notstand der Jahre 1847 und 1848, den Ausbruch der Revolution und die Kriege der Jahre 1848 und 1849 kommt das Wachstum zum Stillstand, zum Teil tritt sogar ein Rückgang der Bevölkerung ein. Hierbei muß freilich berücksichtigt werden, daß der Rückgang der Zivilbevölkerung wegen der verstärkten Aushebung Wehrpflichtiger zum Heeresdienst zum Teil nur scheinbar ist. Nach Beendigung der innen- und außenpolitischen Auseinandersetzungen tritt wieder eine Zunahme der Bevölkerung ein, die durch die Cholera-Epidemien der Jahre 1855 und 1866 und durch die Kriegsjahre 1859 und 1866 zwar gehemmt, aber nicht unterbrochen wird und weit über das Ende des Beobachtungszeitraumes hinaus bis zum Beginn des 1. Weltkrieges andauert.

Bei einem Vergleich mit den übrigen Kronländern fällt im Zeitraum ab 1815 besonders das geringe Wachstum der Alpenländer auf, das hinter dem durchschnittlichen Wachstum der damaligen Monarchie erheblich zurückbleibt und in der geringen Geburlichkeit dieser Länder seine Ursache hat. Das rasche Wachstum des Landes Österreich unter der Enns, auf das in den Jahren 1818—1869 64% der Bevölkerungszunahme des heutigen Bundesgebietes entfallen, beruht zum größten Teil auf der starken Bevölkerungszunahme der Hauptstadt Wien und ihrer Vororte und auf der Industrialisierung des Viertels unter dem Wienerwald.

Der Stand des stehenden Heeres, das in den Zahlen über die Zivilbevölkerung nicht aufscheint, war im gegenwärtigen Bundesgebiet recht beträchtlich und betrug in den Jahren 1827—1846 in der Regel etwa 1,8% der Gesamtbevölkerung.

#### 4.2. Niederösterreich und Wien

Die Stadt Wien zeigte bereits seit der 2. Türkenbelagerung (1683) einen starken Bevölkerungsanstieg, der bis in die Zeit Josefs II. anhielt. Die Bevölke-

zung des damaligen Stadtgebietes innerhalb des Linienwalls wuchs in diesen hundert Jahren etwa auf das Zweieinhalbfache des Ausgangsbestandes. In den Jahren 1800 bis 1815 nahm die Bevölkerung der Hauptstadt, die unter den Franzosenkriegen und ihren Folgen schwer zu leiden hatte, im ganzen nur geringfügig zu, um nach dem Wiener Kongreß neuerlich sehr rasch anzusteigen. Dieses Wachstum griff ab etwa 1820 auch auf die der Stadt unmittelbar benachbarten Vororte über [40], später auf den gesamten Bereich der heutigen Stadtbezirke XI—XIX, während die Entwicklung des heutigen XXI. und XXII. Bezirkes erst in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einsetzte. In den Jahren 1850—1869 nahmen die Vororte im Verhältnis bereits rascher an Bevölkerung zu als das eigentliche Stadtgebiet.

Waren während des 18. Jahrhunderts vorwiegend Zuwanderer aus Niederösterreich und den übrigen deutschsprachigen Erbländern nach Wien gezogen, so überwog seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts die Zuwanderung aus Böhmen, Mähren und Schlesien, die durch den Bau der Nordbahn in den Jahren 1836—1847 noch verstärkt wurde.

Die Zivilbevölkerung Wiens innerhalb der Grenzen des damaligen Stadtgebietes entwickelte sich in den Jahren 1754—1869 wie folgt:

1754: 175.403, 1783: 207.979, 1790: 207.014, 1800: 231.049,  
1810: 224.538, 1815: 239.699, 1830: 317.768, 1840: 356.869,  
1850: 431.147, 1857: 476.222, 1869: 607.514 [23, 55, 57].

Die Hauptstadt verfügte zudem über eine starke Garnison, so daß der Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und der Gesamtbevölkerung einschließlich des Militärs für Wien stärker ins Gewicht fällt als für die übrigen Länder.

Sieht man vom raschen Wachstum der Hauptstadt Wien und ihrer Vororte ab, so zeigt das Land Niederösterreich in den 115 Jahren von 1754 bis 1869 nur ein Anwachsen um etwa 50% des Ausgangsbestandes. Auch in diesem Wachstum wird Niederösterreich allerdings nur von Vorarlberg, der Steiermark und dem Burgenland erreicht oder übertroffen. Am stärksten war der Anstieg der Bevölkerung im Viertel unter dem Wienerwald, das bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts in die Periode der Industrialisierung eintrat und in den Orten mit industriellen Großbetrieben (Wiener Neustadt, Pottendorf, Vöslau, Neunkirchen, Schwechat) und den Siedlungen entlang der 1841—1854 erbauten Südbahnstrecke Schwerpunkte seiner Bevölkerungszunahme hatte. Aber auch die vorwiegend agrarischen Gebiete der übrigen Landesviertel zeigten während des Beobachtungszeitraumes ein kontinuierliches, wenn auch weitaus geringeres Wachstum.

#### 4.3. Oberösterreich

Das Land Österreich ob der Enns zeigte in den ersten Jahrzehnten des untersuchten Zeitraumes (1754—1790) eine rasche Bevölkerungszunahme, der eine Stagnation während der Zeit der Franzosenkriege folgte. Ein beschleunigtes Wachstum in den Jahren 1815—1827 wurde in den darauffolgenden Jahrzehnten durch eine auffallend geringe Bevölkerungszunahme abgelöst. Diese Entwicklung beruht auf der auch in den anderen Bundesländern zu

beobachtenden Erscheinung, daß nach dem Abklingen der den Napoleonischen Kriegen folgenden hohen Geburttlichkeit vor allem die beginnende Industrialisierung und Verstädterung für die Bevölkerungszunahme ausschlaggebend waren. Oberösterreich war jedoch im 19. Jahrhundert — wenn man von der Ansiedlung von Industrien in Linz und Steyr absieht — vorwiegend Agrarland und blieb daher ab etwa 1830 in seiner Bevölkerungsentwicklung hinter den in die Phase der Industrialisierung eintretenden Bundesländern zurück.

Ab 1779 zerfiel das Land verwaltungsmäßig in den Hausruck-, Inn-, Mühl- und Traunkreis. Bei einer regionalen Betrachtung weist der Mühlkreis, auch wenn man die Bevölkerung der damals zu diesem Kreise zählenden Landeshauptstadt Linz in Abzug bringt, die stärkste Bevölkerungszunahme auf. Der Innkreis und der Traunkreis zeigen insgesamt ein nur bescheidenes Bevölkerungswachstum, der Hausruckkreis weist während der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts einen etwa gleichbleibenden Bevölkerungsstand aus [39].

Die Hauptstadt Linz zeigte nach einem starken Bevölkerungsanstieg während des 18. Jahrhunderts in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine verhältnismäßig geringe Zunahme ihrer Volkszahl: 1784: 16.000, 1811: 18.256, 1830: 22.236, 1837: 23.378, 1846: 26.676, 1857: 27.528, 1869: 30.538 [12, 17, 55].

Steyr, damals die zweitgrößte Stadt des Landes, trat in den Jahren 1857—1869 mit dem Einsetzen der Industrialisierung in eine Periode starker Bevölkerungszunahme ein.

#### 4.4 Salzburg

Das Land Salzburg zeigte im 18. Jahrhundert eine wechselhafte Entwicklung seines Bevölkerungsstandes. Die Austreibung von 22.000 protestantischen Bewohnern des Salzburger Gebirgslandes unter Erzbischof Firmian in den Jahren 1731 und 1732 bedeutete eine Einbuße von fast 20% der damaligen Bewohner [66]. Es dauerte zum Teil über hundert Jahre, bis die Bevölkerungsverluste in den betroffenen Gebieten des Pongaus und Pinzgaues wieder ausgeglichen waren. Nachdem die Zuwanderung von Kolonisten zur Wiederbesiedlung der verlassenen Güter und der Geburtenüberschuß wieder zu einer Bevölkerungszunahme geführt hatten, setzte um 1770 infolge sinkender Geburttlichkeit ein Rückgang der Bevölkerung ein, der durch mehrere Jahrzehnte anhielt. Durch die Napoleonischen Kriege traten weitere Ausfälle an Bevölkerung hinzu, so daß die Bevölkerung Salzburgs um 1815 nicht viel höher lag als in den Jahren vor der Austreibung der Protestanten. Nach 1816 zeigte sich wieder ein langsamer Bevölkerungsanstieg, doch war auch 1869 der Bevölkerungsstand des Jahres 1794 erst knapp überschritten.

Für die Hauptstadt Salzburg bedeutete das Absinken von der fürstlichen Residenz zur bloßen Kreisstadt in den Jahren 1816—1861 einen erheblichen Funktionsverlust, der sich in der Bevölkerungsentwicklung deutlich ausprägte: 1727: 12.000, 1757: 15.000, 1771: 16.066, 1787: 16.400, 1794: 16.000, 1817: 13.066, 1831: 14.116, 1846: 16.402, 1857: 17.253, 1869: 20.336 [55, 65].

Die übrigen Landesteile zeigen in ihrer Bevölkerungsentwicklung keine erheblichen Abweichungen vom Landesmittel.

#### 4.5 Steiermark

Die Bevölkerung der heutigen Steiermark war seit Beginn des 18. Jahrhunderts, als sie nach den Ergebnissen kirchlicher Kommunikantenzählungen

etwa 424.000 Köpfe umfaßte [52], im Ansteigen begriffen. Schon in diesem Zeitabschnitt kann in den beiden geographisch deutlich geschiedenen Regionen des heutigen Bundeslandes eine verschiedenartige Entwicklung der Bevölkerung beobachtet werden. Die alpine Obersteiermark (heutige politische Bezirke Bruck an der Mur, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Liezen, Mürzzuschlag und Murau) vermochte in diesen Jahren ihren Bevölkerungsstand kaum zu erhöhen, während das übrige Gebiet des heutigen Bundeslandes einschließlich der Landeshauptstadt Graz, überwiegend Hügelland mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, einen bedeutenden Bevölkerungsanstieg zeigte.

Diese Entwicklungstendenzen setzten sich auch während der Jahre 1754—1780 fort. STRAKA'S Untersuchung der Zählungsergebnisse von 1754 für das Gebiet der Steiermark [54] gibt Aufschluß über die Gründe dieser unterschiedlichen Entwicklung. Die Obersteiermark weist zu diesem Zeitpunkt einen weitaus höheren Anteil Lediger aus als die übrigen Landesteile, die jüngeren Jahrgänge der Bevölkerung sind auffallend schwach besetzt. Es ist anzunehmen, daß die besonderen sozialen Verhältnisse im Bergbauerngebiet (größere Höfe, zahlreiches Dienstpersonal ohne die Möglichkeit zur Heirat; Mitbeschäftigung lediger Geschwister des Hofbesitzers; späte Hofübergabe) eine geringere Geburlichkeit und damit eine stärkere Überalterung der Bevölkerung zur Folge hatten, die den Anstieg der Bevölkerung wieder hemmte. Hingegen wurden die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe im Hügelland der Mittel- und Untersteiermark in der Regel nur von der Familie des Hofbesitzers bewirtschaftet, benötigten zahlreiche familieneigene Arbeitskräfte zur Intensivierung der Nutzung und führten so zu einer außergewöhnlich hohen Geburlichkeit, die in der verstärkten Bevölkerungszunahme zum Ausdruck kommt.

Der vorangegangenen Zunahme folgte in den Jahren 1780 bis 1800 eine Periode der Stagnation der Bevölkerung, hierauf bis 1815 ein beträchtlicher Rückgang, der die Obersteiermark wiederum härter traf als die übrigen Landesteile, jedoch durch ein sehr rasches Wachstum in den Jahren nach 1815 bald aufgeholt wurde. Dieses Bevölkerungswachstum, das jenes der übrigen Alpenländer in den Jahren 1816—1869 weit übertraf, beruhte zunächst mehr auf einer Bevölkerungszunahme im Agrargebiet der Ost- und Weststeiermark, später stärker auf der Entwicklung der Stadt Graz und dem Ausbau der Eisenindustrie und der Kohlegewinnung in der Obersteiermark und im Köflacher Revier.

Zum Vergleich folgt anschließend eine Übersicht über die Bevölkerungsentwicklung der beiden Landesteile:

Obersteiermark: 1700: 155.400, 1754: 156.567, 1782: 168.645, 1816: 149.670, 1830: 166.975, 1840: 178.010, 1850: 186.456, 1857: 202.292, 1869: 211.809.

Übrige Steiermark: 1700: 268.400, 1754: 302.000, 1782: 347.131, 1816: 332.800, 1830: 376.300, 1840: 411.600, 1850: 440.600, 1857: 468.800, 1869: 509.181 [30, 35, 52, 53, 54, 55].

Die Stadt Graz, deren Verwaltungsgebiet damals nur die heutigen Stadtbezirke I—VI umfaßte, setzte nach einer bedeutenden Bevölkerungszunahme im 17. und 18. Jahrhundert ihr Wachstum auch im Beobachtungszeitraum weiter fort. Sie stand nach der Zahl ihrer Bewohner damals wie heute an zweiter Stelle hinter Wien. Ihre Zivilbevölkerung betrug:

1770: 26.182, 1782: 29.282, 1818: 33.960, 1830: 37.207, 1840: 46.873, 1850: 55.421, 1857: 63.176, 1869: 81.119 [35, 42, 52, 53, 55].

#### 4.6. Kärnten

Das Land Kärnten zeigte im untersuchten Zeitraum insgesamt eine nur geringfügige Bevölkerungszunahme (1754—1869: 24,6%). Ein stärkerer Anstieg in den Jahren 1754—1780 kam bereits während der Regierungszeit Josefs II. zum Stillstand. Während der Kriegsjahre ab 1795 trat ein erheblicher Rückgang der Bevölkerung ein, der noch einige Jahre nach Beendigung der Kriegshandlungen andauerte, und im Jahre 1818 zu einem Tiefstand der Bevölkerung führte. Kärnten zählte damals um fast 10.000 Einwohner weniger als im Jahre 1754. Erst um 1830 waren die Bevölkerungsverluste ausgeglichen und die Volkszahl des Jahres 1780 wieder erreicht. Das mäßige Wachstum der folgenden Jahrzehnte führte über diesen Stand nur wenig hinaus.

Verwaltungsmäßig zerfiel das Land seit 1782 in zwei Kreise, die nach ihren Hauptstädten Klagenfurt und Villach benannt wurden. Die beiden Kreise zeigten in ihrer Bevölkerungsentwicklung zunächst nur geringe Unterschiede. Erst in den Jahren ab 1830 blieb der alpine Villacher Kreis deutlich hinter dem Klagenfurter Kreis zurück. Anlaß für diese Entwicklung waren auch in Kärnten jene Tendenzen, die in gleicher Weise in den anderen Bundesländern zu beobachten sind und dort eingehender beschrieben werden: das Zurückbleiben der Agrarländer gegenüber den Industriegebieten infolge niedriger Geburlichkeit und Abwanderung und die im alpinen Bereich um 1830 einsetzende verstärkte Abwanderung der Agrabevölkerung.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt hatte nach einem starken Bevölkerungsanstieg im 18. Jahrhundert unter den Napoleonischen Kriegen und der zeitweiligen Vereinigung der Kärntner Landesverwaltung mit dem Grazer Gubernium zu leiden und erholte sich nur langsam von den dadurch erlittenen Bevölkerungsverlusten. Die Stadt, deren Gebiet damals die heutigen Stadtbezirke I—VIII umfaßte, zählte um 1750: 7.000 Einwohner, 1782: 10.291, 1794: 9.584, 1811: 8.802, 1820: 10.100, 1827: 11.151, 1830: 12.490, 1846: 12.054, 1857: 13.712, 1869: 15.285 Bewohner [35, 51, 55].

#### 4.7. Tirol

Das Land Tirol zeigte während des untersuchten Zeitraumes einen langsamen Bevölkerungsanstieg, der während der Franzosenkriege durch einen nur geringfügigen, in den Jahren 1846—1857 jedoch durch einen stärkeren Rückgang der Bevölkerung unterbrochen wurde. Die gesamte Bevölkerungszunahme in den Jahren 1754—1869 belief sich dadurch auf nicht einmal 10%. Eine regionale Betrachtung zeigt, daß innerhalb des Landes mehrere Gebiete mit unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklung festzustellen sind.

Der Oberinntaler Kreis, der neben den heutigen politischen Bezirken Imst, Landeck und Reutte und einem Teil des pol. Bez. Innsbruck-Land noch einige Gemeinden südlich des Reschenpasses umfaßte, die 1919 an Italien fielen, zeigte in den Jahren 1754—1846 bei unveränderter Agrarstruktur eine Bevölkerungszunahme. Im heute österreichischen Anteil des Kreises stieg die Bevölkerung von 65.000 Bewohnern im Jahre 1754 auf 1806: 74.800, 1837: 79.715 und 1846: 82.500 Einwohner [7, 24, 49, 55]. Die Übervölkerung der Berghöfe führte hier zunächst zu einer starken Saisonwanderung jüngerer Arbeitskräfte in die

südwestdeutschen Gebiete, wo sie als Land- oder Bauarbeiter Beschäftigung fanden. Als der arbeitsintensivere Ackerbau in den Gebirgsgegenden zugunsten der ertragreicheren Viehzucht eingeschränkt wurde und das ländliche Gewerbe in den Dörfern durch das Vordringen industrieller Erzeugnisse zum Teil seine Existenzgrundlage verlor, verstärkte sich die Abwanderung und es trat ein Rückgang der Bevölkerung ein, der von etwa 1850 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts anhielt.

Der Unterinntaler Kreis, der den östlichen Teil Nordtirols einschließlich der Landeshauptstadt Innsbruck und ab 1816 auch die ehemals salzburgischen Gerichte Fügen, Hopfgarten (früher Itter) und Zell am Ziller umfaßte, zeigte ein weitaus geringeres Wachstum, zeitweise eine völlige Stagnation der Bevölkerung. Er zählte 1754: 126.000, 1792: 124.000 Bewohner (zu beiden Zeitpunkten einschließlich der geschätzten Bevölkerung der salzburgischen Gerichte). Im Jahre 1837 (128.992 Einwohner) hatte das Unterinntal die Einbußen an Bevölkerung während der Zeit der Franzosenkriege noch nicht wettgemacht und wuchs auch in den folgenden Jahrzehnten kaum über den Bevölkerungsstand des späten 18. Jahrhunderts hinaus. Die Landeshauptstadt Innsbruck zeigte nach jahrzehntelanger Stagnation ihrer Bevölkerung erst in den Jahren 1837—1869 ein rascheres Wachstum (1782: 10.223, 1811: 10.237, 1837: 10.826, 1857: 14.224, 1869: 16.324 Einwohner [12, 35, 49, 55]).

Das Bergbauerngebiet Osttirols zeigte, wie auch das anschließende Südtiroler Pustertal, in den Jahren 1754 bis 1834 kaum eine Veränderung seines Bevölkerungsstandes. Der Rückgang des Ackerbaues in den Bergtälern führte hierauf auch hier zur Freisetzung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und zu einem Rückgang der Bevölkerung in den Jahren bis 1857 (Bevölkerung Osttirols: 1754: 26.600, 1806: 27.600, 1811: 27.903, 1837: 28.529, 1857: 26.600, 1869: 26.749 Einwohner).

#### 4.8. Vorarlberg

Von der Stagnation der übrigen Alpenländer weicht das rasche Wachstum Vorarlbergs ab, das im Zeitraum von 1754 bis 1846 einen kontinuierlichen Bevölkerungsanstieg aufweist. Bei einer regionalen Betrachtung hebt sich das Rheintal als ein Raum verstärkter Bevölkerungszunahme von den übrigen Landesteilen ab. Ein beschleunigtes Bevölkerungswachstum zeigen auch die früheren Gerichte im Bereich des Vorderen Bregenzerwaldes (Alberschwende, Lingenau, Sulzberg). Liegt der Grund der Bevölkerungsverdichtung im Rheintal vornehmlich in der um die Jahrhundertwende einsetzenden Industrialisierung, so dürfte im Vorderen Bregenzerwald die Verstärkung der gewerblichen Heimarbeit und die saisonale Arbeitswanderung in den süddeutschen Raum die starke Zunahme im Agrargebiet ermöglicht haben. — Die Bergbauerngebiete zeigen demgegenüber ein deutlich langsames Wachstum.

Der Anstieg der Bevölkerung wird — ähnlich wie im benachbarten Tirol — in den Jahren 1846 bis 1857 durch einen Rückgang unterbrochen. Die Abnahme der Bevölkerung geht in dieser Zeit vor allem in den agrarischen Landesteilen (Bregenzerwald, Montafon, Klostertal, Großes und Kleines Walsertal) vor sich und beruht dort vorwiegend auf der Abwanderung überschüssiger

landwirtschaftlicher Bevölkerung infolge des Vordringens der weniger arbeitsintensiven Viehwirtschaft. Auch der Rückgang der gewerblichen Heimarbeit infolge des Vordringens der industriellen Fertigung spielte bereits eine Rolle. Dadurch kommt auch in den industrialisierten Landesteilen der Zuwachs der Bevölkerung vorübergehend zum Stillstand.

#### 4.9. Burgenland

Nach den Verwüstungen der Türkenkriege und des ungarischen Kuruzzenaufstandes 1704—09 wurden die Lücken in der Bevölkerung des heutigen Burgenlandes durch Geburtenüberschuß und Zuzug von Kolonisten aus den Nachbarländern bald geschlossen. Das Realteilungssystem in der Landwirtschaft führte zur Besitzersplitterung, erforderte zur intensiven Bewirtschaftung des knappen Bodens zahlreiche familieneigene Arbeitskräfte und förderte so eine rasche Bevölkerungszunahme, die während des ganzen 18. Jahrhunderts anhielt. Die Franzosenkriege und ihre Folgen bewirkten in den Jahren 1790 bis 1815 eine weitaus langsamere Zunahme der Bevölkerung, führten allerdings, da das Burgenland nicht Kriegsgebiet war, keinen völligen Stillstand oder gar Rückschlag in der Bevölkerungsentwicklung herbei. In den Jahren 1830 bis 1850 verlangsamte sich das Wachstum der Bevölkerung infolge von Epidemien und sinkender Geburlichkeit neuerlich, um nach 1850 wieder verstärkt einzusetzen.

Insgesamt zeigte das Burgenland im untersuchten Zeitraum eine verhältnismäßig starke Zunahme der Bevölkerung. Der südliche Landesteil (Bezirke Güssing, Jennersdorf, Oberpullendorf und Oberwart) hat seine Bevölkerung im Zeitraum 1787—1869 um 42,9%, das nördliche Burgenland (Bezirke Eisenstadt, Mattersburg und Neusiedl am See, Statutarstädte Eisenstadt und Rust) nur um 33,2% erhöht [6, 16]. Dies kann darin seine Ursache haben, daß die Besitzteilung sich in den südlichen Bezirken des Landes auch im 19. Jahrhundert fortsetzte, während im nördlichen Burgenland schon seit dem 18. Jahrhundert die adeligen Grundherren abgestiftete Bauerngüter nicht weiter verliehen, sondern in Eigenbetrieb übernahmen und zu großen Gutsbetrieben zusammenfaßten [9].

#### 5. *Schlußbemerkung*

Die Ergebnisse der vorliegenden Berechnung werden in einigen Punkten noch verbessert werden können. Insbesondere werden durch den Rückgriff auf noch unbearbeitetes Archivmaterial für manche Zeitpunkte genauere Berechnungen ermöglicht werden, die auch zu einer teilweisen Revision der beigegebenen Bevölkerungsreihen führen können.

Allerdings ist nicht zu erwarten, daß in den vorgelegten Gesamtergebnissen dadurch wesentliche Änderungen eintreten werden. Der Rückgriff auf weitere Materialien wird deshalb vor allem dem Zwecke einer genaueren regionalen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung dienen und den in diesem Beitrag gegebenen Umriß zu einem Gesamtbild der Bevölkerungsgeschichte vertiefen können.

## 6. Tabellen

Tabelle 1. Bevölkerung Österreichs nach Bundesländern 1754—1961<sup>1</sup>  
 The Population of Austria distributed by Federal Countries 1754—1961<sup>1</sup>  
 Population d'Autriche par pays fédéraux, de 1754 à 1961<sup>1</sup>

Jahr Year Année	Österreich Austria	Nieder- österreich, Wien <sup>2)</sup>	Ober- österreich <sup>3)</sup>	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland
1754	2,728.000	922.200	526.000	140.000	460.000	253.400	218.000	58.500	150.000
1780	2,970.000	974.000	601.000	151.000	510.000	272.700	221.000	66.000	174.000
1790	3,046.000	1,000.000	623.000	147.000	519.000	272.800	225.000	75.000	184.000
1800	3,064.000	1,028.800	626.000	141.000	512.300	267.600	224.000	76.500	187.000
1810	3,054.000	1,040.700	630.000	135.000	499.100	255.300	225.000	77.500	192.000
1816	3,060.000	1,060.800	632.500	133.700	482.500	248.800	225.000	79.600	197.000
1818	3,101.000	1,087.700	639.229	134.289	488.000	244.100	226.000	80.600	201.000
1821	3,202.000	1,142.600	651.911	136.371	501.000	252.500	227.500	82.800	207.000
1824	3,293.000	1,182.200	668.910	137.745	515.000	260.900	229.000	85.800	213.000
1827	3,390.000	1,230.800	681.705	139.985	530.000	268.500	231.000	89.200	219.000
1830	3,476.500	1,282.700	682.140	142.049	543.300	277.400	234.000	92.928	222.000
1831	3,499.600	1,288.700	688.668	142.124	552.600	276.800	235.100	93.629	222.000
1834	3,521.500	1,298.700	689.659	140.413	556.300	280.500	237.300	95.656	223.000
1837	3,574.300	1,319.500	697.119	142.782	576.500	280.900	237.236	96.291	224.000
1840	3,649.700	1,366.000	699.324	145.592	589.600	284.800	239.100	100.252	225.000
1843	3,722.200	1,406.100	705.489	145.809	602.300	292.000	240.800	102.725	227.000
1846	3,836.900	1,454.656	713.005	143.689	620.400	296.900	244.200	105.062	229.000
1850	3,879.700	1,527.900	706.316	146.007	627.100	297.500	240.400	104.428	230.000
1857	4,075.500	1,670.900	707.450	146.769	671.100	309.817	230.500	100.932	238.000
1869	4,498.985	1,978.393	736.856	153.159	720.990	315.625	236.931	102.731	254.300
1880	4,963.142	2,314.972	760.091	163.570	777.453	324.857	244.736	107.373	270.090
1890	5,417.352	2,643.676	786.496	173.510	837.013	337.013	249.984	116.073	282.225
1900	6,003.777	3,079.636	810.853	192.763	889.017	343.531	266.414	129.237	292.326
1910	6,648.311	3,508.868	853.596	214.737	957.610	371.372	304.713	145.408	292.007
1923	6,534.742	3,345.605	876.698	222.831	978.816	371.227	313.888	139.979	285.698
1934	6,760.233 <sup>3)</sup>	3,382.559	902.965	245.801	1,015.106	405.129	349.098	155.402	299.447
1951	6,933.905	3,016.596	1,108.720	327.232	1,109.335	474.764	427.465	193.657	276.136
1961	7,073.807	3,001.578	1,131.623	347.292	1,137.865	495.226	462.899	226.323	271.001

<sup>1</sup> 1754—1857 anwesende Zivilbevölkerung; 1869—1923 anwesende Bevölkerung; 1934—1961 Wohnbevölkerung

<sup>2</sup> Oberösterreich ab 1869 einschließlich Niederösterreich und Wien ausschließlich bis 1958 Niederösterreich gehörigen Ortschaften Hinterberg und Mündichholz (jetzt Bestandteile der Statutarstadt Steyr)

<sup>3</sup> Darunter 4726 Personen ohne festen Wohnort.

<sup>1</sup> 1754—1857 Present Civilian Population; 1869—1923 Present Population; 1934—1961 Residential Population.

<sup>2</sup> Upper Austria is shown from 1869 onwards including Lower Austria and Vienna are shown excluding the villages of Hinterberg and Mündichholz belonging until 1958 to Lower Austria (now parts of the town of Steyr).

<sup>3</sup> Including 4726 Persons without permanent residence.

<sup>1</sup> De 1754 à 1857 population civile présente; de 1869 à 1923 population présente; de 1934 à 1961 population résidente.

<sup>2</sup> Des 1869 la chiffre de la Haute-Autriche se comprend avec, celle de la Basse-Autriche sans le nombre d'habitants des deux communes de Hinterberg et de Mündichholz, situées d'abord en Basse-Autriche, mais faisant partie de la ville de Steyr (Haute-Autriche) depuis 1958.

<sup>3</sup> Ci-inclus 4726 personnes sans demeure fixe.

Tabelle 2: Zivilbevölkerung, aktives Militär und Gesamtbevölkerung Österreichs in den Jahren 1827—1846

Civil Population, Active Military and Total Number of Population of Austria 1827—1846

Population civile, militaire actif et population totale de 1827 à 1846

Jahr	Anwesende Zivilbevölkerung Present Civilian Population	Aktives Militär Active Military Persons	Gesamtbevölkerung Total Number of Population
Year	Population civile présente	Militaire actif	Population totale
1827	3,390.000	58.400	3,448.000 <sup>1)</sup>
1830	3,476.500	61.400	3,537.900
1831	3,499.600	47.700	3,547.300
1834	3,521.500	64.500	3,586.000
1837	3,574.300	64.600	3,638.900
1840	3,649.700	66.600	3,716.300
1843	3,722.200	70.400	3,792.600
1846	3,836.900	70.600	3,907.500

<sup>1</sup> Auf Tausend gerundet

1 Rounded to thousands

<sup>1</sup> Nombres ronds (en milliers)

Tabelle 3: Die Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer Wien und Niederösterreich

The Development of the Population of Vienna and Lower Austria

La variation de la population dans les deux pays de Vienne et Basse-Autriche

Jahr	Niederösterreich und Wien	Niederösterreich	Wien
Year	Lower Austria and Vienna	Lower Austria	Vienna
Année	Basse-Autriche et Vienne	Basse-Autriche	Vienne
1830	1,282.700	881.500	401.200
1846	1,484.656	964.693	519.963
1850	1,527.900	974.900	553.000
1857	1,670.900	1,032.900	638.000
1869	1,978.393	1,079.538	898.855
1880	2,314.972	1,152.006	1,162.966
1890	2,643.676	1,213.587	1,430.089
1900	3,079.636	1,310.608	1,769.028
1910	3,508.868	1,425.371	2,083.497
1923	3,345.605	1,427.005	1,918.600
1934	3,382.559	1,446.949	1,935.610
1951	3,016.596	1,400.471	1,616.125
1961	3,001.578	1,374.012	1,627.566

1830—1857 anwesende Zivilbevölkerung; 1869—1923 anwesende Bevölkerung (einschließlich des Militärs); 1934—1961 Wohnbevölkerung.

1830—1857 Present Civilian Population; 1869—1923 Present Population (including Military Persons); 1934—1961 Residential Population.

De 1830 à 1857 population civile présente; de 1869 à 1923 population présente (le militaire ci-inclus); de 1934 à 1961 population résidante.

## 7. Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes, herausgegeben vom Amt der burgenländischen Landesregierung, bearbeitet vom Burgenländischen Landesarchiv; Eisenstadt 1954 ff.
- [2] Allgemeiner Nationalkalender für Tirol und Vorarlberg; Innsbruck 1826 (Bibliothek des Museum Ferdinandeum, Innsbruck)
- [3] Alphabetisches Verzeichnis aller Ortschaften des Kronlandes Niederösterreich; Wien 1853
- [4] Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Orte im Herzogthume Kärnten; Klagenfurt 1860
- [5] ARNBERGER, Erik: Grundlagen und Methoden zur kartographischen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung der letzten hundert Jahre in Österreich (mit 3 Karten und einer Übersicht als Beilage). In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 102, 1961, Heft III, Seite 271—313. Reiches Literatur- und Quellenverzeichnis!
- [6] Az Első Magyarországi Népszámlálás (1784—1787); Központi Statisztikai Hivatal Könyvtára; Budapest 1960
- [7] Beschreibung der fürstlichen Grafschaft Tirol, verfaßt nächst nach dem Jahre 1760 (Bibliothek des Museum Ferdinandeum, Innsbruck; Handschrift Dipaul. Nr. 1194, III)
- [8] BLUMENBACH, W. C. W.: Neueste Landeskunde von Österreich unter der Enns; Güns 1834 f.
- [9] Burgenländische Landeskunde, herausgegeben vom Amt der burgenländischen Landesregierung; Wien 1951
- [10] Burgenländische Statistiken, Heft 1, herausgegeben vom Amt der burgenländischen Landesregierung; Eisenstadt 1959
- [11] Catalogus Cleri Dioecesis Sabariensis; Sabaria (Steinamanger) 1808 ff.
- [12] DE LUCA, Ignaz: Geographisches Handbuch von dem österreichischen Staate; Wien 1791 f.
- [13] DE LUCA, Ignaz: Staatsanzeigen von den kaiserlich-königlichen Landen; Wien 1785 ff.
- [14] FICKER, Adolf: Die Gebietsveränderungen der österreichisch-ungarischen Monarchie (Statistische Monatsschrift, 4. Jahrgang, S. 19 ff.; Wien 1878)
- [15] Gemeinde-Lexikon der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900; Wien 1903 ff.
- [16] Gemeindeverzeichnis von Österreich (Gebietsstand vom 1. Jänner 1955), bearbeitet und herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt; Wien 1956
- [17] GIELGE, Ignaz: Topographisch-historische Beschreibung des Landes Österreich ob der Enns; Wels 1814 f.
- [18] GOEHLERT, J. Vincenz: Die Ergebnisse der in Österreich im vorigen Jahrhundert ausgeführten Volkszählungen im Vergleiche mit jenen der neueren Zeit (Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 14. Band, S. 52 ff.; Wien 1855)
- [19] GOEHLERT, J. Vincenz: Häuser- und Volkszahl sowie Viehstand Österreichs in der Regierungsperiode Kaiser Josefs II. (Statistische Monatsschrift, 5. Jahrgang, S. 402 ff.; Wien 1879)

- [20] GÜRTLER, Alfred: Die Volkszählungen Maria Theresias und Josefs II. 1753—1790; Innsbruck 1909
- [21] HAMMERDÖRFER, Karl: Geographie und Statistik der ganzen österreichischen Monarchie; Leipzig 1793
- [22] HANSLUWKA, H., SCHUBERT, K. und STIGLBAUER, K.: Grundzüge der Veränderungen in der Verteilung der österreichischen Bevölkerung seit dem Jahre 1869. In: Internationaler Bevölkerungskongreß Wien 1959. Wien 1959. S. 586—605 mit einer Karte.
- [23] Historisch-statistische Übersichten von Wien, zusammengestellt von Felix OLEGNIK (Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien, Sonderheft 1, Jahrgang 1956; Wien 1956)
- [24] (HÖRMANN, Joseph): Tirol unter der baierischen Regierung; Aarau 1816
- [25] HÜBNER, Lorenz: Beschreibung der erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg; Salzburg 1792 f.
- [26] HÜBNER, Lorenz: Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstentums Salzburg; Salzburg 1795 f.
- [27] KLEIN, Kurt: Die Bevölkerung Vorarlbergs 1754—1869 (Montfort, Zeitschrift für Geschichte, Heimat- und Volkskunde Vorarlbergs, Heft 2/1968; Bregenz 1968)
- [28] Kundmachung über die Gerichts-Organisierung des Kronlandes Steiermark; Graz 1849
- [29] Landgerichtsorganisation, Die neue ... Tirols von 1806 (Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol; Innsbruck 1807 f.)
- [30] LIECHTENSTERN, Joseph Marx: Handbuch der neuesten Geographie des österreichischen Kaiserstaates; Wien 1817
- [31] MACHER, Mathias: Medizinisch-statistische Topographie des Herzogtumes Steiermark; Graz 1860
- [32] NAGY, Ludovicus: Notitiae politico-geographico-statisticae in clyti regni Hungariae; Budae 1828
- [33] Orts-Lexikon der Länder der ungarischen Krone; Budapest 1875
- [34] Orts-Lexikon der Länder der ungarischen Krone; Budapest 1895
- [35] Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, auf Grundlage der Volkszählung vom 31. Dezember 1869 bearbeitet; Wien 1871 ff.
- [36] Ortsverzeichnis von Österreich, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 7. März 1923; Wien 1930
- [37] Ortsverzeichnis von Österreich, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951; Wien 1953
- [38] Ortsverzeichnis von Österreich, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 21. März 1961; Wien 1965
- [39] PILLWEIN, Benedikt: Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogtums Österreich ob der Enns und des Herzogtums Salzburg (Neue Ausgabe); Linz 1843
- [40] RAUCHBERG, Heinrich: Der Zug nach der Stadt (Statistische Monatsschrift, 19. Jahrgang, S. 125 ff.; Wien 1893)
- [41] ROHRER, Joseph: Abriß der westlichen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates; Wien 1804
- [42] SCHMUTZ, Carl: Historisch-topographisches Lexikon von Steiermark; Graz 1822 f.
- [43] SCHWARTNER, Martin: Statistik des Königreichs Ungarn; Ofen 1809

- [44] SCHWEICKHARDT, Franz: Darstellung des Erzherzogtums Österreich unter der Enns; Wien 1831 f.
- [45] Seelen- und Vieh-Beschreibungs-Tabellen des Landes Tyrol und Vorarlberg von den Jahren 1791—94, 1804 und 1805 (Landesregierungsarchiv für Tirol, Innsbruck; Pestarchiv IX/166)
- [46] Spezial-Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890; Wien 1892 ff.
- [47] Spezial-Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder; Wien 1883
- [48] Spezial-Repertorien, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1910; Wien 1915 ff.
- [49] STAFFLER, Johann Jakob: Tirol und Vorarlberg, statistisch und topographisch; Innsbruck 1839 ff.
- [50] STARZER, A.: Die Konstituierung der Ortsgemeinden Niederösterreichs; Wien 1904
- [51] Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Klagenfurt, Jahrgang 1965, Nr. 16; Klagenfurt o. J.
- [52] STRAKA, Manfred: Die Bevölkerungsentwicklung der Steiermark von 1528 bis 1782 auf Grund der Kommunikantenzählungen (Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark, 52. Band, S. 3 ff.; Graz 1961)
- [53] STRAKA, Manfred: Die Pfarrenzählung des Jahres 1782 in der Steiermark (Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichtsquellen, N. F. 16; Graz 1961)
- [54] STRAKA, Manfred: Die Seelenzählung des Jahres 1754 in der Steiermark (Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark, 51. Band, S. 95 ff.; Graz 1960)
- [55] Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie; Wien 1828 ff.
- [56] THIELE, J. C.: Das Königreich Ungarn. Ein topographisch-historisch-statistisches Rundgemälde; Kaschau 1833
- [57] Topographie von Niederösterreich, 1. Band; Wien 1877
- [58] Totalausweis über Bevölkerung, Viehstand, Zahl der Häuser wie auch über den Flächeninhalt des sämtlich eigentümlichen Grund und Bodens in allen Gerichts-Bezirken des Landes Tyrol, ausgezogen aus den Acten der im Jahre 1784 zu Ende gebrachten allgemeinen Steuerbereiung (Bibliothek des Museum Ferdinandeum, Innsbruck; Nr. 2074/3 und 2074/23)
- [59] Übersicht der Catastral- und constituirten Orts-Gemeinden im Kronlande Steiermark (Allgemeines Landesgesetz- und Regierungsblatt für das Kronland Steiermark, XXI. Stück; Graz 1850)
- [60] Übersicht über die Bevölkerung aller Gemeinden und Orte von Tirol und Vorarlberg nach der Volkszählung von 1817 (Landesregierungsarchiv für Tirol, Innsbruck; Handschrift 869)
- [61] Universalis Schematismus Ecclesiasticus; Budae 1843
- [62] Volkszählung in den Ländern der Ungarischen Krone vom Jahre 1900 (Ungarische Statistische Mitteilungen, Neue Serie, 1. Band; Budapest 1902)
- [63] Volkszählung in den Ländern der Ungarischen Heiligen Krone im Jahre 1910 (Ungarische Statistische Mitteilungen, Neue Serie, 42. Band; Budapest 1912)
- [64] Volkszählung nach Gemeinden 1811 (Landesregierungsarchiv für Tirol, Innsbruck; Cod. 5420)

- [65] ZILLNER, F.: Die Salzburger Stadtbevölkerung (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1. Jahrgang, S. 17 ff.; Salzburg 1861)
- [66] ZÖLLNER, Erich; Geschichte Österreichs von den Anfängen bis zur Gegenwart; Wien 1961.

### Zusammenfassung

Gegenstand dieser Arbeit ist die Ermittlung des Bevölkerungsstandes im heutigen Gebiet der Republik Österreich und ihrer Bundesländer in den Jahren 1754—1869. Ab 1869 sind diese Daten aus den Ergebnissen der Volkszählungen bekannt. Ausgangsmaterial der Berechnung bildeten vorwiegend die verstreut und unvollständig erhaltenen Ergebnisse der seit 1754 durchgeführten staatlichen Bevölkerungsaufnahmen. Die Umrechnung auf die heutigen Gebietsstände war nur zu bestimmten Zeitpunkten exakt möglich; viele Zwischenwerte mußten durch Schätzverfahren (Interpolation, Verkettung) ermittelt werden.

Die Bevölkerung des heutigen österreichischen Staatsgebietes ist nach den Ergebnissen dieser Berechnung in der Zeit von 1754—1869 um 65% von 2,728.000 auf 4,499.000 angewachsen (Volkszählung 1961: 7,074.000). Der betrachtete Zeitraum zeigt ein stetiges Bevölkerungswachstum, das nur während der Franzosenkriege (1792—1814) und um das Revolutionsjahr 1848 abgeschwächt oder unterbrochen wurde. Im 18. Jahrhundert wurde die Bevölkerungszunahme noch durch Merkmale der Agrarverfassung, ab etwa 1815 bereits durch die beginnende Industrialisierung beeinflusst. Die regionalen Unterschiede der Bevölkerungszunahme waren beträchtlich: die Bevölkerung von Niederösterreich (samt Wien), Vorarlberg, Burgenland und Steiermark wuchs im betrachteten Zeitraum stark an, jene von Oberösterreich und Kärnten schwächer; in Salzburg und Tirol zeigte sich kaum eine Veränderung. Im Flach- und Hügelland war die Bevölkerungszunahme durchwegs stärker als im alpinen Bereich.

### Summary

#### **The Population of Austria 1754—1869**

This study deals with the growth of the population in the period from 1754—1869 within the present borders of the Republic of Austria and each of its individual states. From 1869 on these data are known from the Population Censuses. This investigation is based on former population surveys which only partially have come down to us and had to be collected from various sources. The exact data for the present Austrian territory could not always be figured out. The rest had to be estimated or interpolated.

During the years 1754—1869 the population of the territory now covered by the Republic of Austria increased from 2,728.000 to 4,499.000 i. e. 65% (Population Census 1961: 7,074.000). A continuous growth of the population is significant for this period. This development was only reversed during the wars against France (1792—1814) and the revolution in 1848. During the 18th century it had been the agricultural structure which had influenced the population growth, from 1815 on it has been the beginning industrialisation. The material shows considerable regional variations: during the above mentioned period the population in Lower Austria (including Vienna), Vorarlberg,

Burgenland and Styria grew faster than in Upper Austria and Carinthia. It remained stagnant in Salzburg and in the Tyrol. The population increase in the plains and in the hills was heavier than in the Alps.

### Résumé

#### **La population d'Autriche de 1754 à 1869**

Cette étude a comme but de reconstruire le chiffre de la population à l'époque de 1754 jusqu'à 1869 dans les frontières de la république d'Autriche d'aujourd'hui. Dès 1869, les chiffres sont bien connus et exacts par des recensements. Ce sont avant tout les résultats incomplets et dispersés des dénombrements de la population effectués entre 1754 et 1869 par l'administration publique qui servent comme base de ce calcul. La reconstruction de nombreuses valeurs par interpolation et enchaînements de chiffres rend possible de fixer exactement, pour quelques moments au moins, le chiffre de la population d'alors sur le territoire d'aujourd'hui.

Les résultats de ces calculs démontrent que, à l'intérieur des frontières de l'Autriche actuelle, le chiffre de la population a augmenté, dans la période de 1754 jusqu'à 1869, de 2,728.000 à 4,499.000, c'est-à-dire de 65%. (Le recensement de 1961 compte 7,074.000 habitants.) La croissance continue de cette époque n'est modérée ou interrompue que par les guerres contre les Français (1792—1814) et par la révolution de 1848. Au XVIII<sup>e</sup> siècle, le mouvement de la population porte encore l'empreinte du système agraire, dès 1815 à peu près, il est influencé par l'expansion de l'industrialisation. Les différenciations régionales de la croissance sont considérables: La croissance de la Basse-Autriche (la capitale de Vienne ci-inclus), du Burgenland, de la Styrie et de Vorarlberg était bien forte, celle de la Haute-Autriche et de la Carantlie plus faible; la population en Salzbourg et au Tyrol ne montre presque aucun changement. Dans la plaine et dans les régions des collines préalpines, la croissance de la population était donc plus forte que dans les vallées intraalpines.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): Klein Kurt

Artikel/Article: [Österreichs Bevölkerung 1754— 1869 34-62](#)